## Das Emin Pascha-Unternehmen.

In einem der „Nat.-Ztg." zur Verfügung gestellten Privatbrief, welchen Dr Peters an einen seiner Freunde gerichtet hat, spricht sich der Führer der deutschen Emin Pascha-Expedition über die ihm von englischer Seite bereiteten Schwierigkeiten wie folgt aus:

Sansibar, den 29. Mai 1889.

„Die Engländer bekämpfen unser Unternehmen privatim und offiziell. Daß die British India Line die Landung meiner Somalis in Lamu, zu welcher sie sich vertragsmäßig verpflichtet hatte, hintertrieb, das ist bekannt, und diese Rechtsschädigung wird hoffentlich vor den zuständigen Gerichten zur Verhandlung gelangen. Auch ist die Konfiskation unserer von Deutschland nach Sansibar verschifften Waffen bekannt. Für solche wird sich scheinbar hervorheben lassen, daß die Einfuhr von Waffen in Sansibar verboten sei; dennoch die Engländer mit ihrer Konfiskation völlig recht hätten. Sehr wohl; nur könnten wir dem gegenüber erwidern, warum die englische Blokade sich denn nicht auch gegen die Waffeneinfuhr zum Zweck englischer Expeditionen richtet. Zwei englische Expeditionen haben in diesem Monat ihre Waffen ganz ungehindert nach Sansibar hinein und auch wieder hinaus bekommen. Die eine für den Sambasi, die andere für den Kilimandscharo. Da war von einer Blokade nicht die Rede. Weshalb denn wird uns gegenüber der Standpunkt rigoroser Pflichterfüllung eingenommen? Ist denn Sansibar im Jahre 1889 von neuem ein Platz, auf dem England ausschließlich befiehlt? Es hat den Anschein, wenn man die Verschiebung aller hiesigen Verhältnisse beobachtet. Uebrigens haben die Herren mit ihren Waffenkonfiskationen denn doch insofern am Ziel vorbeigeschossen, als sie dadurch nicht so sehr meine Expedition wie den armen Emin Pascha getroffen haben. Mir ist es durch die Unterstützung des kaiserlichen Reichskommissar Herrn Hauptmann Wißmann gelungen, mich vollständig wieder auszurüsten. Ich habe auch Pulver und Munition für Emin Pascha zur Genüge. Dies habe ich vorgestern dem augenblicklich hier vertretenden Geschwaderchef, Kapitän Cardale vom „Agamemnon," auch eröffnet. Indeß das humane England, wie er mir erwiderte, hatte ihm offiziell befohlen, die Remington-Gewehre, welche ich Emin Pascha bringen wollte, nach Aden zurückzuschicken.

Aber Emin Pascha hat ja keine Unterstützung mehr nöthig. So erzählt Stanley, und so wollen englische Zeitungen uns glauben machen. Wie sehr das Schicksal Emin Pascha's England bewegt, geht aus der Haltung hervor, welche England der deutschen Hilfsexpedition gegenüber einnimmt. Merkwürdigerweise jedoch schickt es selbst immer neue Expeditionen zu Emin Pascha; oder sagen wir vielmehr in das mittelafrikanische Seengebiet. In voriger Woche ging Mr. Martin mit neuen Trägern nach Mombassa ab, und zwar Trägern, welche er ausschließlich der Vermittelung und dem energischen Eintreten des britischen Generalkonsuls hier verdankt. Wenn Emin Pascha-Expeditionen wirklich überflüssig sind, weshalb unternehmen denn die Engländer immer von neuem solche? Es gehört in der That ein sehr hoher Grad von britischer Naivetät dazu, heute noch uns Deutschen gegenüber eine derartige Taktik sehr wenig feiner Täuschung anzuwenden, und nur solche, welche die hiesigen Verhältnisse gar nicht und die Art britischer kolonialer Hilfsmittel nur sehr oberflächlich kennen, werden imstande sein, durch solche Beweisgründe englischerseits sich fangen zu lassen.

Aber England weiß, was es will, und man muß wenigstens eingestehen, daß es seinen Weg hier zur Zeit außerordentlich unbekümmert verfolgt. Der Kapitän Cardale, welcher mir mittheilte, daß unsere Waffen nach Aden zurück sollten, hat mir die wesentlich überraschende Entdeckung gemacht, daß das britische Geschwader den offiziellen Befehl habe, meine Person (your person only) an keinem der Plätze unter britischer Blokade landen zu lassen und ebenso dem von mir gechorterten Dampfer „Neera" den Zutritt zu jedem dieser Plätze zu hintertreiben. Nun ist die Blokade ausschließlich gegen die Einfuhr von Kriegsmaterial und gegen die Ausfuhr von Sklaven gerichtet, ausdrücklich ist allen anderen Schiffen der freie Verkehr gestattet. Nun geben die Verträge jedem deutschen Reichsunterthanen im gesammten Sultanat Sansibar, zu welchem die englische Blokadelinie gehört, völlige Bewegungsfreiheit. Ich machte den Kapitän Cardale darauf aufmerksam, daß meine Person doch weder unter die Rubrik von Pulver noch bis zum heutigen Tage wenigstens unter die von Sklaven falle. Er bedauerte, über seine Instruktion nicht hinaus zu können. Diese Instruktionen habe das Geschwader von London empfangen. Ich hoffe, ich habe doch nicht nöthig, eine Kritik dieser Maßnahme zu liefern. Dieselbe, als Ausnahmemaßregel gegen mich als einzelne Person entspricht allerdings vorzüglich dem von England stets im Brustton hervorgehobenen Prinzip des „fair play"; sie deckt sich in ihrer Richtung gegen Emin Pascha aufs beste mit dem „England eigenthümlichen" Grundsatz der Humanität! Sie ist in der That die beste Illustration für die hiesige Sachlage und verdient als solche allgemein bekannt gegeben zu werden. Ich würde überhaupt in der Lage sein, recht interessante Beiträge zur Geschichte brittischer Fremdschaft 2c. zu liefern.

Nun glauben die Herren hoffentlich selber nicht, daß es ihnen gelingen wird, auf diese Weise das deutsche Emin Pascha-Unternehmen zu durchkreuzen. Immerhin bringen sie Verzögerungen und Kraftverbrauch zustande, und damit ist ja auch schon viel gewonnen. Es gelingt ihnen dies umsomehr, als wir solchen Chikanen gegenüber hier im wesentlichen auf unsere eigenen Entscheidungen allein angewiesen sind. — Aber es wäre doch bedauerlich, wenn wir als Abschluß der deutschen Emin Pascha-Bewegung die Vereitelung der Expedition durch englische Chikanen verzeichnen müßten.

Eine solche Gefahr liegt glücklicherweise nicht vor. Der Aufstand an der Küste, welcher in Deutschland nach Motiven und Kraft stets außerordentlich überschätzt wurde, ist allem Anschein nach in sich zusammengebrannt; im Inneren ist nach allem, was wir wissen, Ruhe. Den Marsch der Expedition hemmen demnach in Wahrheit nur die englischen Machinationen an der Küste. Die Küste aber ist nur zum Theil unter englischer Blokade und wenn England in Sansibar zur Zeit, und freilich unbedingt, wieder maßgebend ist, so habe ich mir Träger bereits an anderen Punkten gesichert. Wir wollen doch einmal sehen, ob durch Chikanen ein großes nationales Unternehmen, wie das unsrige, thatsächlich zu durchkreuzen ist.

Auf alle Fälle verdient das Einleitungskapitel, aus welchem die obigen Ausführungen einige Andeutungen geben, eine genaue Aufzeichnung; und wenn es auch nur dazu diente, einmal wieder einen Beitrag zu dem Gegensatz zwischen englischen Humanitäts- und Freiheits-Phrasen und ihrem praktischen Handeln in Bethätigung dieser Phrasen zu liefern."

Der obige Brief ist vor der Unterredung des Dr Peters mit dem englischen Admiral Fremantle geschrieben, in welcher der letztere, wie von uns bereits erwähnt, die dem Dr Peters durch Kapitän Cardale gemachte Mittheilung bestätigte, daß die englischen Kreuzer Befehl hatten, Peters nicht an Land zu lassen, auch dessen Schiff „Neera" am Landen zu verhindern, soweit die englische Blokade reiche. Daß Peters mit der „Neera" außerhalb der englischen Blokadelinie gelandet ist, daß das Schiff sodann von den Engländern gekapert wurde, daß diese Kaperung zu einer Verhandlung vor dem Prisengericht führen wird, daß Dr Peters auf dem Wege zu Emin sich befindet u. s. w. ist von uns bereits mitgetheilt worden.

## Deutsches Reich.

○ **Berlin,** 16. Juli. Das im Reichsamt des Innern, wie alljährlich bearbeitete „Handbuch für die deutsche Handelsmarine auf das Jahr 1889" giebt wieder Gelegenheit zu einer Reihe anregender Beobachtungen. Die Abnahme der Segelschiffe dauert fort, und zwar in sich immer steigerndem Maße wies das vorjährige Verzeichniß der registrirten Schiffe noch 3979 Nummern auf, so schließt es diesmal mit der Zahl 3784 ab, da die Dampfschiffe sich von 727 auf 764 vermehrt haben, so ergiebt sich eine Verminderung der Segelschiffe um mehr als 200 Stück. Der Netto-Raumgehalt der registrirten Schiffe ist von 1,240,182 Register-Tons auf 1,233,894 zurückgegangen und zwar bei den Segelschiffen von 769,818 auf 731,315, ebenso die Besatzung derselben von 21,220 auf 19,574 Mann; dagegen hat sich die Tragkraft der Dampfer von 470,364 auf 502,579 Tons und deren Besatzung von 15,856 auf 16,684 Mann vermehrt. Unter den Dampfer-Gesellschaften steht wie immer obenan der „Norddeutsche Lloyd" in Bremen mit 61 großen Dampfschiffen. Während derselbe einige kleine Dampfer wahrscheinlich wegen Alters ausgemerzt hat, sind neu hinzugekommen: der Schnelldampfer „Lahn" mit 9000 Pferdekräften und die beiden in Glasgow gebauten Dampfer „Dresden" und „München," jeder von 3110 Register-Tons Laderaum und 3000 indicirten Pferdekräften. Die größte Verstärkung erfuhr die Hamburg-Amerik. Packetf.-Aktien-Gesellschaft, nämlich von 26 auf 32 Dampfer, sie hat nicht nur einen neuen Dampfer „Helvetia" in Newcastle on Tyne von 2022 Tons und 1500 Pferdekräften erworben, sondern auch die sämmtlichen Dampfer der hamburger Firma: Edwin Karr übernommen. Neu als Rheder werden aufgeführt: das Reichskommissariat für Ostafrika mit dem Schraubendampfer „Max" von 17 Register-Tons und 150 indicirten Pferdekräften, 1884 aus Eisen erbaut. Ferner hat die Witu-Gesellschaft aus französischem Besitze die Dhau „Olga" von 50 Tons erworben und die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft die Dhau „Mauer," 1888 zu Mombau gebaut, aus britischem Besitze, erworben.

Der „Reichsanzeiger" bringt die folgende, auf die Untersuchung der Verhältnisse im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet bezügliche höchst erfreuliche Mittheilung: „Nach den in Nr. 143 des „Reichs- und Staatsanzeigers" vom 19. Juni veröffentlichten Grundsätzen für das Verfahren der Kommissionen zur Untersuchung der von den Bergleuten im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier erhobenen Beschwerden sollten die Vernehmungen der Bergleute in der Weise stattfinden, daß von jeder Zeche gehört werden sollten: a) Ein bis zwei Bergleute, die während des Streiks als Delegirte der Belegschaft fungirt haben, nach Auswahl der Untersuchungskommission, b) ein Knappschaftsältester, falls auf der Zeche ein solcher arbeitet, c) diejenigen Bergleute, deren Vernehmung der Revierbeamte oder der Verwaltungsbeamte als wünschenswerth bezeichnet. — Dieselben sollen auch aus den verschiedenen Kategorien der Beschwerdeführenden und vorwiegend aus den längere Zeit auf der Grube in Arbeit stehenden Bergleuten ausgewählt werden. Da nicht nur die zu a) erwähnten „Streikdelegirten," sondern auch die Knappschaftsältesten zu b) von den Arbeitern gewählt worden sind, so war durch diese Bestimmung in Verbindung mit der Anordnung, daß die Vernehmung auf der Grube selbst vorgenommen werden solle, eine Gewähr dafür gegeben, daß jede von der Belegschaft der betreffenden Zeche erhobene Beschwerde zur Kenntniß der Untersuchungskommission gebracht und von derselben einer unparteiischen Erörterung unterzogen werden würde. Nichtsdestoweniger ist in einzelnen Versammlungen von Bergarbeitern und in solchen Preßorganen, welche die Streikbewegung für die Förderung ihrer Parteizwecke auszunutzen bemüht sind, die Befürchtung ausgesprochen worden, daß eine objektive unparteiische Untersuchung der Beschwerden der Bergarbeiter nicht zu erwarten sei, weil die Kommission bei der Auswahl der zu vernehmenden Bergleute sich die Günstlinge der Grubenverwaltung aussuchen werde. Obwohl eine solche Besorgniß jeder thatsächlichen Grundlage entbehrt, so sind doch, um jeden Einwand gegen die Vollständigkeit und Unparteilichkeit der Untersuchung von vornherein zu beseitigen, die Ober-Präsidenten der Rheinprovinz und Westfalen und das königl. Ober-Bergamt zu Dortmund durch die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern ermächtigt worden, die Untersuchungskommission dahin mit Anweisung zu versehen, daß außer den oben zu a) bis c) bezeichneten Bergleuten auch noch jeder Bergarbeiter, welcher bisher eine Beschwerde schriftlich oder mündlich angebracht habe, sowie überhaupt jeder, welcher vernommen zu werden wünsche, protokollarisch gehört werden solle."

△ Mit welcher Herzlichkeit und Wärme die Deutschen im überseeischen Auslande an ihrer Nationalität hängen, ersieht man aus zahlreichen Aeußerungen der dortigen deutschen Presse. So bewerben sich in den Vereinigten Staaten immer mehr Städte und Städtchen um die Ehre, am deutschesten zu sein. Da liest man u. a. in dem in Watertown, Wisconsin, erscheinenden „Weltbürger" in Bezug auf den unter den Städten erhobenen Wettstreit: „Wo bleibt Watertown?" An unsere Stadt hat wohl noch niemand gedacht? Und sicher ist sie doch auch eine der deutschesten Städte in den Vereinigten Staaten, mit mindestens 7000 rein deutschen Einwohnern neben etwa 3000 anderer Nationalität, mit ihrer deutschen Stadtverwaltung, in der nur zuweilen aus Generosität für einen Amerikaner oder Irländer ein kleines Aemtchen abfällt, mit ihren deutschen Gemeindeschulen, öffentlichen Schulen, in denen deutscher Unterricht ertheilt wird, ihrer in ganz Amerika rühmlich bekannten großen deutschen nordwestlichen Universität, ihren deutschen Turn- und Gesangvereinen, ihrer Turnhalle und Gesangvereinshalle, dem „Weltbürger" und zahlreichen anderen deutschen Institutionen. Drum, wenn von deutschen Städten in Amerika die Rede ist, sollte auch Watertown nicht übergangen werden. Das bitten wir uns aus. Gar nicht weit von Watertown haben wir außerdem noch Jefferson, ebenfalls eine so deutsche oder vielmehr baierische Stadt, wie man nur irgend eine finden kann. Wenn an der Stadtgrenze derselben blauweiße Pfähle aufgerichtet wären, müßte sich der Ankömmling sogar in das schöne Baiernland versetzt wähnen, so vorherrschend ist in Jefferson der altbaierische Dialekt."

---

[27]

## Kaufherr und Aristokrat.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Signor Rossi verschmähte es, ihm auf diese Drohung überhaupt zu antworten. Mit verschränkten Armen und spöttisch lächelnden Lippen verharrte er regungslos auf seinem Platze, bis Burkhardt das Zimmer verlassen hatte. Erst als das Geräusch der sich entfernenden Schritte verhallt war, schickte er sich an, ihm zu folgen. Der Verlauf der Unterredung mochte ihn doch nicht vollkommen befriedigt haben, denn nun, da er allein war, zogen sich die Falten auf seiner Stirn finster zusammen, und er murmelte etwas Unverständliches zwischen den Zähnen, das ebensowohl eine Verwünschung sein konnte als ein Ausdruck schwerer Sorge.

Eben war er wieder in das Vestibule des Hotels hinausgetreten, als er von einer unangenehmen, schnarrenden Stimme seinen Namen rufen hörte; der düstere Ausdruck seines Gesichts verwandelte sich auf der Stelle in einen verbindlich lächelnden, da er den von der Straße her Eintretenden erkannte. Es war Amandus Hertling, der Sohn des Konsuls, an seinem blöden, ausdruckslosen Gesicht und seiner mageren, schlotternden Gestalt nicht zu verkennen, obgleich statt der bunten Uniform der wandsbecker Husaren ein stutzerhaft modischer Civilanzug seine Glieder umhüllte.

„Welch ein glücklicher Zufall!" krähte er, dem Italiener seine beiden, in strohgelben Glacé's steckenden Hände entgegenstreckend. „Laufe seit zwei Tagen seufzend in ganz Berlin umher, Ihre Spur zu finden, und fasse Sie nun hier im Vorübergehen ab, nachdem ich schon alle Hoffnung aufgegeben. Würde Sie auch wahrhaftig niemals in solchem abscheulichen Kasten vermuthet haben!"

Die Freude über die Begegnung leuchtete ihm buchstäblich aus den Augen, und ehe noch Rossi dazu gekommen war, ihm auch nur mit einem einzigen Worte zu erwidern, hatte er schon ein halbes Dutzend Fragen nach der göttlichen Signorina Felicia, nach ihrem Befinden, ihrem gegenwärtigen Aufenthalt und ihren künftigen Reiseplänen hervorgesprudelt.

„Ich würde Sie um die Erlaubniß bitten, der Signorina auf der Stelle meine Aufwartung machen zu dürfen," sagte er zuletzt, „aber in diesem Aufzuge möchte ich mich denn doch nicht präsentiren, und außerdem — — haben Sie Lust, eine Flasche Wein mit mir zu trinken?"

„Warum nicht! Wenn es in diesem Hause sein kann, Monsieur Hertling."

„In diesem Hause oder in einem anderen — wo Sie befehlen! Es kommt mir lediglich darauf an, Ihnen etwas anzuvertrauen, was nur unter vier Augen ausgesprochen werden kann."

Fünf Minuten später hatte sich die Thür des nämlichen Zimmers hinter ihnen geschlossen, in welchem soeben die erregte Unterhaltung zwischen Burkhardt und Rossi stattgefunden hatte.

Amandus Hertling füllte die Gläser, ohne seine strohgelben Handschuhe abzustreifen, und stieß mit dem Italiener an.

„Prosit — auf gute Freundschaft!" sagte er mit einer gewissen Verlegenheit, „denn ich hoffe, Sie werden einige Freundschaft für mich empfinden, Signor Rossi."

Der Angeredete verbeugte sich zustimmend.

„Es ist mir eine Ehre, mein Herr! Auf Ihre Gesundheit!"

„Danke schön! — Das ist nämlich — hum! — im Grunde eine ganz vertenselte Geschichte! Wissen Sie auch, daß ich eigens nach Berlin gekommen bin, um Sie zu suchen? — Aber Sie werden das nicht verstehen, wenn ich mich nicht etwas deutlicher ausdrücke. Also rund heraus gesagt: Ich bin meinem Alten sozusagen durchgebrannt."

„Durchgebrannt, Monsieur Hertling?"

„Nun ja, nicht im schlimmsten Sinne des Wortes. Aber er würde immerhin ziemlich ungehalten sein, wenn er wüßte, daß ich hierher gegangen bin statt nach Wien, wohin mich sein besonderer Auftrag sendet. Aber ich konnte mir's nicht versagen, es war partout unmöglich, und wenn es mein halbes Vermögen gekostet hätte. Seit dem Tage, an welchem ich Ihre himmlische Nichte zum erstenmal gesehen, bin ich ein ganz anderer Mensch geworden. Das Bild der Signorina Felicia umschwebt mich bei Tag und bei Nacht, und alle meine Gedanken weilen nur bei ihr. Unser kleines Sommerfest, welches durch ihre Gegenwart verherrlicht wurde, bildet den schönsten Tag meines ganzen Lebens; ich werde von der Erinnerung daran noch auf meinem Sterbebette zehren. Aber der schöne Traum darf damit nicht zu Ende sein! Ich wäre der unglücklichste aller Sterblichen, wenn ich ihm nicht eine Fortsetzung geben könnte, die den Anfang noch um ein Erhebliches übertreffen muß! Prosit, Signor Rossi! Auf das Wohl der großen Künstlerin Felicia!"

Der Italiener that ihm mit vollendeter Höflichkeit Bescheid.

„Schönen Dank, mein Herr! Auf den Anfang und die Fortsetzung aber würde nothwendig auch ein Schluß folgen müssen, und mir als dem Hüter der jungen Unschuld geziemt es wohl, rechtzeitig auch an diesen Schluß zu denken."

Amandus Hertling lachte etwas gezwungen.

„Sehr gut!" meinte er. „Ein ausgezeichneter Trumpf! Und Sie sind der Ansicht, daß dieser Schluß —"

„Eine Hochzeit sein müßte, wenn ich zu der Fortsetzung überhaupt meine Hand bieten soll, Monsieur Hertling!"

Der Millionenerbe zupfte an den Enden seines spärlichen Schnurrbärtchens.

„Sie gehen gerade auf die Sache los, das muß man Ihnen lassen!" sagte er nach einem kurzen Schweigen. „Aber das gefällt mir, und ich sehe, daß wir uns verstehen! Zum Teufel auch! Wozu wäre ich denn der Sohn des reichsten Mannes in Hamburg, wenn ich mir nicht einmal eine Frau nach meinem Gefallen aussuchen könnte. Zugestanden also: der Schluß ist eine Hochzeit. Ich bin ja auch nur noch ein halber Mensch ohne diese bezaubernde Königin meines Herzens."

Signor Rossi lächelte.

„Vielleicht sind Sie dennoch ein wenig zu rasch in Ihren Entschlüssen. Ich hielt es für meine Pflicht, Sie darauf hinzuweisen, daß der Herzensfrieden meiner geliebten Felicia nicht gestört werden darf, so lange ich imstande bin, es zu verhindern. Aber ich gehe ebensowenig darauf aus, ihr einen Gatten zu suchen, damit hat es keine Noth, denn sie hat bereits Anträge von den glänzendsten Kavalieren!"

Die Aufregung und die Eifersucht zeichneten rothe Flecken auf die mageren Wangen Amandus Hertlings.

„O ich zweifle nicht daran," sagte er eifrig, „und Sie werden einen Scherz nicht mißverstehen! Mit meiner Erklärung aber war es mir vollständiger Ernst, und ich würde damit heraus-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890718023/fragment/page=0001

* **Karlsruhe**, 16. Juli. In dem Befinden des Erbgroßherzogs ist eine Besserung eingetreten. Das Fieber hat nachgelassen und außer einer entzündlichen Reizung der Luftröhre sind andere Erkrankungserscheinungen nicht vorhanden.

* **Darmstadt**, 16. Juli. Se. k. H. der Prinz Heinrich von Preußen empfing heute nachmittag den preußischen Gesandten von Thielmann und ist darauf nach Wilhelmshaven zurückgekehrt. Der Großherzog gab demselben bis Kassel das Geleite.

## Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Im Parke des Fürstl. Solms'schen Schlosses zu Braunfels (bei Gießen) ist ein Kaiser Friedrich-Denkmal enthüllt worden, wohl das erste überhaupt. Zur Besichtigung des seit einigen Jahren ganz nach dem ursprünglichen Plane im romanischen und gothischen Stile ausgebauten Schlosses des Fürsten Georg v. Solms-Braunfels war der damalige Kronprinz Friedrich am 14. Mai 1887 nach Braunfels gekommen. Es war der letzte größere Ausflug, welchen der Prinz von Ems aus, wohin er auf den Rath der Aerzte zum Kurgebrauche gegangen war, unternommen hatte. Mit kräftigen Zügen hat er an diesem Tage seinen Namenszug in das im herrlichen Rittersaale aufliegende Fremdenbuch eingetragen. Zur Erinnerung an diesen Tag hat „das Solmser Land" im Schloßparke „seinem edlen unvergeßlichen Kaiser Friedrich III." ein schönes Denkmal errichten lassen. Dasselbe besteht aus einem auf vier Granit-Säulen ruhenden gothischen Tabernakel, unter welchem die gelungene Kolossalbüste des Kaisers in Bronce, nach einem Modell von Begas, aufgestellt ist. Die Inschrift entspricht der vorstehend mitgetheilten Widmung. Die Zeichnung zu dem architektonischen Aufbau ist nach einem Entwurfe des kunstsinnigen Fürsten v. Solms-Braunfels entworfen.

— Der Schriftstellerverein „Concordia" in Graz regt die Errichtung eines Hamerlingdenkmals an. Die Bildung eines Denkmalcomites ist in Vorbereitung.

E.- Vom russischen Ministerium für Domänen ist eine Expedition ausgesandt worden, welche den Zweck hat, das westlich der Petschora liegende Timan-Gebirge geologisch und montanistisch zu durchforschen. Der Leiter dieser Expedition ist der bekannte Geologe Tschernyscheff, welchen noch ein Astronom und ein Topograph begleiten. Zum Zwecke ethnographischer Forschungen im Petschorageblete wird sich seitens der Kaiserl. Russischen geogr. Gesellschaft in St. Petersburg der Sekretär der ethnographischen Abtheilung, Istomin, den Genannten anschließen.

♯ Wie uns aus London berichtet wird, ging dort am Sonnabend Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" im Coventgarden-Theater zum ersten male in England in italienischer Mundart über die Bühne, nachdem sie in 1882 und 1884 von deutschen Operngesellschaften in London zur Aufführung gebracht worden. Gepaart mit einer prächtigen Ausstattung war die Aufführung der Oper eine höchst mustergiltige.

K. Man schreibt uns: Die unlängst im berliner Panoptikum zur Schau gestellte Elisabeth Lyska aus dem russischen Dongebiete ist jetzt anthropologisch genau vermessen worden. Hiernach hat dieses zur Zeit erst im 12. Lebensjahr stehende Kosakenmädchen eine Körperhöhe von 1 m 93½ cm, eine Armlänge von 84,4 cm, eine Spannweite der Arme von fast 2 m (196 cm). Sie lebt auf einem größeren Fuße als die verschwendungssüchtigste Weltdame, nämlich auf einem solchen von 30½ cm, und wächst immer noch weiter. Unsere selige benkendorfer Riesin ist also übertroffen!

## Gerichtsverhandlungen.

* Berlin, 16. Juli. Die Strafkammer verhandelte heute über den Mord des Tischlerlehrlings Skupke. Wie wir s. Z. mittheilten, war am 28. März der 16jähr. Tischlerlehrling Hermann Skupke auf dem Hofe des Hauses Johannisstr. 8 in einer zur Aufbewahrung von Spänen bestimmten Grube als Leiche aufgefunden worden. Skupke, der Sohn einer Wittwe, stand seit einem Jahre bei dem Tischlermeister Dormann hierselbst, Johannisstr. 8, in der Lehre. Der in jeder Beziehung gut geartete Knabe hatte sich während dieser Zeit die volle Zufriedenheit seines Meisters erworben, allein er klagte häufig über seinen Mitlehrling Brunotte, der etwa 1 Jahr älter als er war. Letzterer soll ihn derartig mallträtirt haben, daß er mehrfach die Lehre verließ und zu seiner Mutter flüchtete. So gelchah es auch am Dienstag den 26. März. Bereits gegen 8½ Uhr vorm. kam er an diesem Tage in der Arbeitskleidung zu seiner Mutter und erklärte: er kehre zu seinem Meister nicht mehr zurück, da er von Brunotte zu viel zu leiden habe. Nach längerem Zureden ließ er sich aber doch bewegen, in Begleitung seiner Tante wieder zurückzugehen. Seit dem 26. März abends wurde nun Sk. vermißt und erst am Nachmittage des 28. März in der erwähnten Grube entseelt aufgefunden. Da Sk. ganz besonders in der letzten Zeit sehr niedergeschlagen war, so nahm man zunächst an, daß ein Selbstmord vorliegt. Diese Vermuthung wurde durch die gerichtsärztliche Obduktion auch bestätigt. Allein die Kriminalpolizei setzte trotzdem die Nachforschungen in dieser Angelegenheit fort. Ein Verdacht, den Sk. ermordet zu haben, lenkte sich auf Brunotte. Derselbe machte sich durch unruhiges, ängstliches Benehmen und durch wiederholte Fragen: auf welche Weise man am besten nach Amerika gelangen könne, und ob die amerikanische Regierung Verbrecher ausliefere, derartig verdächtig, daß die Kriminalpolizei zu seiner Verhaftung schritt. Nach eindringlichen Ermahnungen gestand Brunotte schließlich folgendes: Sk. habe, als er am 26. März zu dem Meister wieder zurückgekehrt war, auf Vorhalten des letzteren erklärt: Br. verleide ihm den Aufenthalt in der Werkstatt. Er (Br.) habe deshalb beschlossen, an Sk. Rache zu üben. Als nun am Abend der Meister fortgegangen und er mit Sk. allein in der Werkstatt zurückgeblieben war, habe er diesem zunächst ein paar Ohrfeigen gegeben. Sk. habe sich daraufhin zur Wehre gesetzt, worauf es zwischen ihnen zu einer Schlägerei gekommen sei. Er habe den schwächeren Sk. zu Boden geworfen, auf ihm geknietet und da in der Nähe gerade ein Kleiderstrick lag, so habe er denselben an sich gerissen, eine Schlinge daraus gemacht und diese Sk. um den Hals gelegt. Alsdann habe er die Schlinge fest zugezogen, so daß Sk. sehr bald „still" geworden sei. Daraufhin habe er von weiteren Mißhandlungen Abstand genommen und nun auch die Wahrnehmung gemacht, daß Sk. todt sei. Gegen 10 Uhr abends habe er sein Opfer nach der Müllgrube geschleppt und ihm eine Stellung gegeben, daß man zu der Annahme gelangen konnte: Sk. habe sich selbst erwürgt. Da Brunotte noch nicht 18 Jahre alt ist, so konnte er vor die Geschworenen nicht gestellt werden. Das Urtheil wegen vorsätzlicher Tödtung lautete auf 6 Jahre Gefängniß; der Staatsanwalt hatte wegen Mordes 15 Jahre Gefängniß beantragt.

V Apolda, 16. Juli. Von volkswirthschaftlichem Interesse war die gegen den Tabakhändler Georg Eckardt aus Bairoda gerichtete Schwurgerichtsverhandlung. Eckardt, welcher beschuldigt war, dem in den Handel gebrachten Tabak etwa ein Drittel gebeitzes Holz und ein Drittel amerikanisches Schilf beigemischt zu haben, stellte diese Behauptungen in Abrede und überraschte das Auditorium durch die Erklärung, daß seit Erhöhung der Tabaksteuer von den Tabakbauern auch der sog. Getz (Stammende des Tabaks), welcher seiner holz- und schilfartigen Beschaffenheit wegen früher weggeworfen worden sei, zur Verwendung gelange. Um über dieses Anführen Beweis zu erheben, wurde die Verhandlung vertagt und die Ladung eines Tabaksindustriellen aus der Brotterodaer Gegend — wo der beschlagnahmte Tabak gebaut wurde — beschlossen.

## Provinzial-Nachrichten.

ŏ **Köllleda**, 15. Juli. Gestern wurde in dem benachbarten Groß-Monra das Jahresfest für innere Mission in der Ephorie Beichlingen gefeiert. Der Festgottesdienst begann um 3 Uhr. Hr. Pastor Höbel, Vereinsgeistlicher der Magdeburger Stadtmission, hatte die Festpredigt übernommen. Nachdem als Eingangslied: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" verklungen war, hielt Hr. Pastor Kohlrausch die Liturgie, deren Chorgesänge von einem wohlgeschulten gemischten Chore ausgeführt wurden. Ueberhaupt muß die Pflege der Kirchenmusik hier unter sachkundiger Leitung viele Theilnahme erfahren, davon zeugten die herrlichen Leistungen des den Orgelton unterstützenden Posaunenchors, sowie der glockenreine, erhebende Chorgesang der Schulkinder. Unmittelbar nach Schluß des Gottesdienstes fand eine außerordentlich stark besuchte Nachfeier in einem großen Saale statt. Nachdem Hr. Pastor Kohlrausch die Festgäste namens seiner Gemeinde herzlich willkommen geheißen, gab Hr. Pastor Höbel in zweistündiger Rede ausführliche Mittheilungen über die Größe des sittlichen Elends in großen Städten aufgrund seiner eigenen Erlebnisse. Das Schlußwort gab Hr. Sup.-Vikar Allihn-Battgendorf. Die Festfeier fand ihren schönen Abschluß im Gesange des Liedes: „Unsern Ausgang segne Gott." Die veranstaltete Sammlung ergab die Summe von 102 M., wovon der Magdeburger Stadtmission 90 M. zufließen sollen.

-g- **Lützen**, 15. Juli. Mit dem gestrigen Tage haben die Aufführungen des Storch-Wollschläger'schen Lutherfestspiels ihr Ende erreicht und ein günstiges Ergebniß erzielt. Die vier Proben und sieben Aufführungen haben in vollem Maße bewiesen, mit welcher Begeisterung und Freudigkeit alle Darstellenden, mochten es Männer, Frauen, Jungfrauen oder Kinder sein, ihrer Aufgabe gerecht wurden. Hr. Pastor Storch-Magdeburg, der Dichter des Festspiels, wohnte als Gast der gestrigen letzten Vorführung bei, die sich zu einer überaus glänzenden gestaltete. Leider beeinflußte der eintretende Gewitterregen den auswärtigen Besuch. Dennoch war der Saal gut besetzt. An die letzte Aufführung reihte sich, wie es an anderen Festspielorten auch geschehen, eine Nachfeier, in der die Darsteller, Sänger und ihre Familien, sowie zahlreiche Besucher in Verein mit den Herren vom Festspielausschuß unter Anspruchen Gesang und Vorträgen auf dem Harmonium noch mehrere Stunden in ungetrübter Freude verlebten. Hr. Pastor Storch sprach sich in längerer Rede über das Lützener Lutherfestspiel und erkannte sowohl dem Deklamator, den Darstellern, den Sängern und deren Leitern, sowie dem kunstvollen Spiel auf dem Harmonium volles Lob zu.

K **Erfurt**, 15. Juli. Das Streben der Behörden, auch die ländlichen Ortschaften mit Wasserleitungen zu versorgen, gestaltet sich im hiesigen Landkreise immer erfolgreicher. Nach dem Muster der vom Quellenfinder Hrn. Karl Bernecker-Egstedt in Egstedt, Waltersleben, Möbisburg und Gispersleben angelegten Leitungen hat Hr. Bierbrauereibesitzer Schwabe in Witterda durch genannten Techniker eine Wasserleitung geschaffen, welche das Oberdorf reichlich mit gutem Quellwasser versorgt und bei Feuersgefahr vorzüglich zu verwenden ist. Hr. Regierungsbaumeister Genrich-Merseburg hat kürzlich die Leitung geprüft und sie für gut befunden. Derselbe sprach dem Ortsschulzen gegenüber den Wunsch aus, daß bald sämmtliche Hausgrundstücke mit Seitenleitungen versehen werden möchten.

— Die im vorigen Monat in Magdeburg abgehaltene Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung hat bei allen Theilnehmern ungetheilte Befriedigung hinterlassen, nicht am wenigsten bei der Verantwortlichkeit, der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft. Es war eine hübsche Fügung des Zufalls, daß am vorletzten Ausstellungstage das 5000ste Mitglied in die Gesellschaft aufgenommen wurde. Da erst 1883 der erste Gedanke gefaßt wurde, eine solche Gesellschaft zu begründen, und diese Begründung erst 1885 erfolgte, ist die Gesellschaft schnell gewachsen, das stetige Wachsen aber ein Zeichen, daß der Gedanke, die Landwirthe Deutschlands zur Einigkeit aufzurufen, ein gesunder war.

H. **Bernburg**, 15. Juli. Zu Ehren des Einzuges Sr. Hoheit des Erbprinzen nebst seiner Gemahlin hatte unsere Stadt heute reichen Festesschmuck angelegt. Besonders ist zu erwähnen die Ehrenpforte am Bahnhof, am Kriegerdenkmal, am Rathhause und an der Saalebrücke, welch' letztere zu einem großen Triumphbogen hergerichtet ist. Nachmittags 4 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge traf das Prinzliche Paar mit seiner Begleitung, von brausenden Hochrufen empfangen, auf dem Bahnhofe ein. Daselbst erfolgte zunächst die Begrüßung seitens der Vertreter der Stadt und des Kreises Bernburg durch Hrn. Oberbürgermeister Pietscher. Nachdem die Herrschaften die Front der Ehrencompagnie abgeschritten hatten, bestiegen dieselben die Wagen und es erfolgte unter freudigen Kundgebungen des Publikums die Fahrt nach dem Rathhause. In den berührten Straßen hatten die Schulen, die Vereine, Korporationen und Gewerke Ehrenreihen gebildet. Am Kriegerdenkmal auf dem Sedanplatze wurde die Fahrt unterbrochen, um die Begrüßung der unter einem Baldachin aufgestellten Ehrenjungfrauen entgegenzunehmen. Auf dem reich geschmückten Marktplatze hatten bereits vorher die Mitglieder der Behörden, der Geistlichkeit, des Offizierscorps, sonstige geladene Personen und die Sängerschaft der Stadt Aufstellung genommen. Nach nochmaliger kurzer Begrüßung der Herrschaften vor dem Rathhause durch den Magistratsvorsteher wurden die Herrschaften nach den im ersten Stock des Rathhauses belegenen Zimmern geleitet, woselbst die Vorstellung der Damen, der städtischen und Kreisvertretung, sowie des Offizier-Corps stattfand. Nachdem sämmtliche spalierbildenden Vereine auf dem Marktplatze Aufstellung genommen hatten, begab sich das Prinzliche Paar nach dem Balkon des Rathhauses und es stimmte die Sängerschaft die Lieder: „Brüder weihet Herz und Hand" und mit Musikbegleitung: „Ein Mann, ein Wort" an. Seitens des Stadtverordnetenvorstehers Hrn. Rektor Schiele wurde auf die fürstlichen Gäste ein Hoch ausgebracht, nach welchem von den vereinigten Gesangvereinen das Lied: „Wie ein stolzer Adler" gesungen wurde. Die Vereine marschirten sodann nach dem Schützenplatze, während sich die hohen Herrschaften nach dem Bürgersaale des Rathhauses begaben, in welchem die Vorstellung der Mitglieder der Behörden, der Geistlichkeit, des Offizier-Corps, der Stadtverordneten, der Kreisvertretung 2c., sowie eine Begrüßung seitens der Schülerinnen der höheren Mädchenschule und der an altdeutscher Kleidung erschienenen Steinmetze stattfand. Sodann nahmen die Herrschaften nebst den Gästen Erfrischungen. Unterdessen hatten sich die Vereine 2c. zu einem Festzuge geordnet und es erfolgte der Vorbeimarsch vor dem wiederum auf dem Balkon des Rathhauses erschienenen Prinzlichen Paare. Der Festzug kann als ein wohlgelungener bezeichnet werden; außer sämmtlichen Vereinen 2c. der Stadt Bernburg waren erschienen: die Bergleute von Leopolds- und Solvayhall, die Feuerwehr, Schützen, Landwehr, Turn- und Krieger-Vereine aus den Ortschaften Güsten, Hohenerxleben, Giersleben, Gerbitz, Leopoldshall, Hecklingen, Baulberge, Schackstedt, Ilbersleben 2c. Nach huldvoller Verabschiedung der Herrschaften von der Festversammlung im Rathhause hielten dieselben Einkehr im herzoglichen Schlosse. Von hier aus erfolgte sodann

---

gekommen sein, auch wenn Sie mich nicht dazu gereizt hätten. In aller Form also: Ich bewerbe mich bei Ihnen um die Hand Ihrer Nichte Felicia!"

„Das ist etwas anderes! Ich habe nicht das Recht, einen wirklichen Bewerber abzuweisen. Aber Ihr Herr Vater, der Konsul, wird er seine Zustimmung ertheilen?"

„Ja — ehrlich gesprochen — so ganz ohne weiteres wird er es schwerlich thun! Er gehört noch zu der älteren Schule, und darum hat er natürlich seine Vorurtheile und seine überlebten Anschauungen. Aber ich glaube nicht, daß sein Widerstand unüberwindlich wäre, und Sie, theuerster Schwiegerenkel in spe, müssen mir dabei natürlich Beistand leisten."

„Ich? Wie sollte ich das beginnen?"

„Ach, stellen Sie sich nur nicht so unschuldig, als ob Sie mich nicht erriethen! Sie sind ein Mann von Welt, der die Menschen kennt und ihnen zu imponiren weiß. Sie sollten nur hören, wie die Matzdorfs von Ihnen schwärmen und Ihr Lob in ganz Hamburg verkünden. Sie werden schon eine schwache Seite meines Alten ausfindig machen und ihn dabei zu fassen wissen! Und die Hauptsache — nun, die Hauptsache wird unsere göttliche Felicia selbst besorgen."

„Ich habe noch immer nicht das Vergnügen, mein Herr, Sie ganz zu verstehen!"

„Aber das ist doch so einfach! Wegen der Verlobung meiner Schwester Nelly mit dem Grafen Günterode reisen wir alle in den nächsten Wochen nach Warmbrunn oder in ein anderes schlesisches Bad. Dahin müßten Sie ganz zufällig mit Felicia ebenfalls kommen. Die Anknüpfung des Verkehrs ergiebt sich von selbst, nachdem sie schon in Hamburg unsere Gäste gewesen sind. Das kann ich getrost meiner Schwester überlassen, die fast ebenso verliebt ist in Felicia wie ich selbst. Wie wir es dann anfangen, den Alten herumzubringen, müssen uns die obwaltenden Umstände lehren. Ich verlasse mich, wie gesagt, auf Ihre Klugheit, Felicia's Anmuth und auf meine eigene Standhaftigkeit."

Sein rasch entworfener Plan erschien dem Sohne des Konsuls offenbar als ein ganz genialer, denn er war bei seiner Darlegung wirklich in Feuer gerathen, der Italiener aber wiegte bedenklich das Haupt.

„Und wenn die Rechnung sich als falsch erweist?" fragte er. „Wenn der Herr Vater von seinem Widerstande nicht abläßt — was dann? Sie würden bedauernd die Achseln zucken, und meine arme Felicia würde nicht nur unglücklich sein, sondern auch hoffnungslos kompromittirt! Nein, mein Herr, das Spiel ist zu gewagt, als daß ich mich darauf einlassen könnte!"

Wie ein kalter Wasserstrahl war es über Amandus' Hoffnungsfreudigkeit herabgefahren. Er mißhandelte seinen dünnen Bart und ließ die blöden Augen im Zimmer umherwandern, wie wenn sich ihm da irgendwo ein neuer Gedanke darbieten müßte.

„Hoffnungslos kompromittirt?" wiederholte er. „Ja, mein Himmel, läßt sich denn nichts thun, um Ihnen die Ueberzeugung beizubringen, daß meine Absichten die allerredlichsten und ernsthaftesten sind? Es wäre mir ja freilich aus naheliegenden Gründen sehr lieb, wenn ich auf gütlichem Wege die Einwilligung meines Vaters erlangen könnte; aber im äußersten Falle wäre ich Mannes genug, auch gegen seinen Willen zu heirathen."

„Das sind sehr schöne Worte, mein Herr, und ich zweifle gar nicht, daß es Ihnen heute auch vollkommen Ernst damit ist. Aber wenn Sie inzwischen Ihren Sinn ändern sollten, so kann ich mit all den klangvollen Versicherungen ganz und gar nichts anfangen. Sie verzeihen mir die offene Sprache, denn ich handle hier ja nicht in meinem eigenen Interesse!"

„Ja, ich verzeihe sie Ihnen," versicherte Amandus in einem Ton, als ob ihm die Thränen nahe wären. „Aber ich fühle mich dessenungeachtet durch Ihr Mißtrauen sehr gekränkt. Welche Garantien können Sie denn noch verlangen, wenn Ihnen selbst mein Wort, mein Ehrenwort als Offizier, nicht genügt?"

„Ein gesprochenes Wort verweht, Monsieur Hertling! Können Sie ein gesprochenes Wort als Zeugen bringen vor ein Gericht?"

„Sollte ich Sie recht verstehen? Sie wünschen eine schriftliche Erklärung?"

Signor Rossi zog die Schultern in die Höhe.

„Ich überlasse Ihnen, zu thun, was Sie für geeignet halten, mich über die Zukunft Felicia's zu beruhigen. Dies ist ja das einzige Ziel, welches ich im Auge habe."

Der Reservelieutenant versank für die Dauer einiger Minuten in tiefes Nachdenken. Dann schnellte er plötzlich empor und rief mit dem Ausdruck eines großartigen männlichen Entschlusses:

„Lassen Sie mir Papier und Schreibzeug bringen, Signor Rossi! Ich will Ihnen auf der Stelle beweisen, daß ich ein Mann von Ehre bin und ein Mann, der den Muth hat, für seine Worte einzustehen!"

Der Italiener zögerte in der That nicht, den geforderten Befehl zu ertheilen. Amandus Hertling legte einen der Briefbogen vor sich hin, und nachdem er von neuem eine Zeitlang in eine Ecke des Zimmers gestarrt, warf er mit raschem Federzuge einige Zeilen nieder. Als auch der schwungvolle Schnörkel unter seinem Namenszuge vollendet war, reichte er mit triumphirender Miene seinem Gegenüber das bedeutsame Blatt. Luigi Rossi las langsam mit lauter Stimme:

„Ich Endesunterzeichneter erkläre hiermit freiwillig und aus eigenem Antrieb, daß ich unwiderruflich entschlossen bin, die Signora Felicia Rossi zu meiner Gattin zu machen. Ich verpfände mein Ehrenwort, daß ich sie binnen heute und Jahresfrist zum Altar führen werde, unbekümmert um irgend welchen Widerspruch, der von seiten meiner Familie dagegen erhoben werden könnte. Ich gelobe und schwöre es feierlich!

Amandus Hertling, Lieutenant der Reserve."

Von dem höttischen Lächeln, welches diesmal so wohl am Platze gewesen wäre, war auf Signor Rossi's Antlitz nichts wahrzunehmen. Er legte das sonderbare Eheversprechen wieder auf den Tisch und sagte sehr ernsthaft:

„Durch dieses Dokument erhält die Sache allerdings eine andere Beleuchtung. Aber gerade weil ich sehe, daß es Ihnen ernstlich um den Besitz Felicia's zu thun ist, darf ich auch einen anderen Umstand nicht unerwähnt lassen. Sie haben sich durch eigene Wahrnehmung überzeugen können, daß meine Nichte als Künstlerin eine glänzende Zukunft vor sich hat. Man überhäuft mich schon jetzt von allen Seiten mit Einladungen und Aufforderungen zu Konzerten, die einen großen Gewinn in Aussicht stellen. Und auf diesen Gewinn, mein Herr, bin ich leider angewiesen. Unglückliche Familienverhältnisse haben mich meines Vermögens beraubt, und die Ausbildung Felicia's durch die berühmtesten Meister ihrer Kunst hat mir schwere Opfer auferlegt. Ich war zu der Hoffnung berechtigt, daß mich die Erfolge ihres öffentlichen Auftretens für diese Opfer einigermaßen schadlos halten würden, und ich werde ein armer Mann sein, wenn sich meine Hoffnung als eine trügerische erweist. Es wird mir darum nicht ganz leicht fallen, Ihnen zu meinem eigenen Schaden bei der Erreichung Ihres Zieles behilflich zu sein."

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890718023/fragment/page=0002

die Abfahrt nach dem Bahnhofe, von wo um 8 Uhr der hohe Besuch nach Schloß Bieudorf abreiste.

ρ **Sondershausen**, 15. Juli. Bei der heute in Arnstadt vollzogenen Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten anstelle des ausgeschiedenen Staatsraths Drechsler wurde Amtsgerichtsrath Hartmann-Arnstadt einstimmig gewählt. Von den 111 Höchstbesteuerten der fürstlichen Oberherrschaft hatten sich nur 30 zur Wahlhandlung eingefunden. — Unsere Residenzstadt hat von heute bis nächsten Sonnabend ihre „Schmutzwoche", die alljährlich einmal erfolgende gründliche Säuberung des Ueberflüchens, das in der Entfernung einer Stunde aus dem steingefaßten Margarethenbrunnen hin Geschlinge (die beiden Züge der Haineite verschlingen sich zu einem Gebirgsknoten) entspringt, auf seinem kurzen Laufe bis zur Stadt 13 Mühlen treibt, die Stadt alsdann in drei, fast durchweg mit Steinplatten gedeckten Armen durcheilt und unmittelbar hinter derselben in die Wipper fällt. An heißen, regenlosen Sommertagen wird ihr Wasser durch Stauvorrichtungen in die Rinnsteine der Straßen geleitet und hier zu staublöschenden und abkühlenden Sprengungen der Straßendämme benutzt.

VV **Gotha**, 15. Juli. Der von der hies. Liedertafel ins Leben gerufene Thüringische Sängertag hat gestern unter reger Betheiligung stattgefunden. An demselben betheiligten sich 43 Vereine, davon 28 mit etwa 800 Mitgliedern am Wettsingen! Namens der Stadt begrüßte Hr. Oberbürgermstr. Hünersdorf, namens des festgebenden Vereins Hr. Professor Voigt die Erschienenen. Nach dem Wettgesang erfolgte ein Umzug durch die Stadt, nachmittags ein Konzert im großen Schießhausial, das ausgewählte Vorträge von den vereinigten Sängern brachte. Das Gartenkonzert wurde durch Regenwetter unterbrochen, das Abendkonzert mußte infolge ungünstigen Wetters ganz ausfallen. An Herzog Ernst, dessen „Hymnen", vorgetragen von dem hies. Liedertafel, begeisterten Beifall fand, wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt, auf welches alsbald die Antwort eintraf, auch Kapellmeister Lux-Mainz sendete telegraphischen Gruß. Da zahlreiche Ehrengaben gespendet waren, konnten 18 Preise zur Vertheilung gelangen. Ueber die Vertheilung der ersten beiden Preise der größeren Vereine hatte sich der Preisrichter dahin ausgesprochen, daß sowohl der Verein „Arion"-Mühlhausen, als auch die Liedertafel „Gotha" gleich Vorzügliches geleistet hätten. Da letztere auf den ersten Preis verzichtete, erhielt denselben (ein silberbeschlagenes Trinkhorn) der Verein Arion-Mühlhausen, während der zweite Preis, ein werthvoll silberner Pokal, der hies. Liedertafel zufiel. Von den kleinen Vereinen erhielt den ersten Preis Verein „Arion"-Apolda, den zweiten die Kentmannische Liedertafel-Erfurt. — Für das Herzogthum Gotha hat sich eine freie Vereinigung für Zwecke der Inneren Mission gebildet. Dieselbe hielt am Mittwoch ihr Jahresfest. Es sind dabei Positive und kirchlich Liberale zum ersten male zusammen gegangen. — Der hies. „Nationale Landesverein" beschloß in seiner gestern abgehaltenen Generalversammlung, den jetzigen Abgeordneten Henneberg (Nationalliberal) auch für die nächste Reichstagswahl als Kandidat aufzustellen. Für die Sozialdemokraten kandidirt der frühere Abgeordnete Klim. Hr. Bock, wie aus einer Nr. des „Sozialdemokrat" ersichtlich, die gestern hier in zahlreichen Häusern verbreitet wurde.

‡ **Altenburg**, 15. Juli. Eine Anzahl Herren der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig besuchten gestern die hiesige Stadt, besichtigten am Vormittage die Sehenswürdigkeiten derselben und fuhren nachmittags trotz starken Regens nach Hockendorf zum Besuche der dortigen Papierfabrik. — Heute früh bald nach 5 Uhr hat eine große Schaar hiesiger Bürgerschüler unter Führung mehrerer Lehrer die beschlossene Reise in das Erzgebirge angetreten.

## Vermischtes.

‡ [Vom Schah von Persien] berichtet man uns aus London eine nette Anekdote, welche, wie alle ähnliche Mittheilungen über den Schah, natürlich wahr sein soll. Bei einer jüngsten Festlichkeit zu Ehren des Schahs, welcher auch Gladstone beiwohnte, wurde dem persischen Monarchen gesagt, daß der „große Alte" demnächst seine goldene Hochzeit feiere. „Seine goldene Hochzeit," rief er aus, „was ist das?" Man erklärte ihm die Bedeutung einer goldenen Hochzeit. „Ah," bemerkte Nasser-ed-din, augenscheinlich an seinen wohlgefüllten Harem in Teheran denkend, „es ist besser mit einem Weibe 50 Jahre zu leben, als mit 50 Weibern ein Jahr."

— [Schwimmende Pferde.] Seitens des in Ludwigslust stehenden Dragoner-Regiments werden jetzt auf dem bei Neustadt i. M. befindlichen See Prüfungen der Schwimmfähigkeit und Ausdauer der Pferde angestellt. Zur Zeit nimmt immer eine Schwadron an der Uebung theil. Die Pferde werden ohne Reiter von einem Kahne aus geleitet und legen theilweise eine recht beträchtliche Strecke schwimmend zurück, ohne sonderlich zu ermüden. Ein Offizier machte neulich mit zwei eigenen Pferden, dieselben vom Kahne aus führend, eine Fahrt über den See. Die etwa 1600 m betragende Strecke wurde in 17 Minuten zurückgelegt.

— [Im Schauspielhause zu Sydney,] so berichtet man unterm 29. Mai von dort an die Frkf. Ztg., hat sich dieser Tage ein ärgerlicher Vorfall zugetragen, der noch gegenwärtig viel von sich sprechen macht. Wie es scheint, stellte sich der als Unterlieutenant auf dem zur Zeit in Port Jackson liegenden brasilianischen Kriegsschiffe „Almirante Barosa" dienende Prinz August Leopold von Sachsen-Koburg, ein Enkel Dom Pedro's, in Begleitung mehrerer Offiziere kurz nach Beginn der Vorstellung im Royal-Theater ein. Dort ergab sich, daß der Besuch des Prinzen aus irgend einem Grunde nicht angesagt worden war. Die Herren kauften sich also Billets und nahmen die vom Logenschließer ihnen angewiesenen Plätze ein. Gleich darauf fanden sich mehrere Engländer ein, welche die brasilianischen Offiziere in barscher Weise zum Verlassen der von ihnen angeblich im voraus besetzten Plätze aufforderten. Nunmehr versuchten die der englischen Sprache nur unvollkommen mächtigen Herren sich auf französisch zu verständigen, um die Sache zu erklären. Die Engländer wurden wüthend, requirirten den Logenschließer, der nun eigenthümlicherweise und obwohl die den brasilianischen Offizieren verabfolgten Billets auf die betreffenden Plätze lauteten, zugunsten der ersteren Partei ergriff und schließlich im Verein mit ihnen den Prinzen sogar mit Gewalt von seinem Sitze zerren wollte. Auf dies hin zog der eine Offizier einen Revolver hervor, legte auf den einen Engländer an und würde ohne Zweifel Feuer gegeben haben, wenn ein nebenstehender Herr ihm die Waffe nicht aus der Hand geschlagen hätte. Darauf entspann sich denn ein Handgemenge, während dessen das Publikum johlte und pfiff, Prinz August aber auf das gröblichste insultirt wurde. Nun waren die aufs äußerste empörten Brasilianer nicht mehr zu halten und hätten ohne Zweifel ihren Angreifern bedenklich mitgespielt, wenn der dienstthuende Polizeiinspektor nicht auf der Scene erschienen wäre und den Engländer, der den „blooming prince" durchaus verhalten lassen wollte, zum Verlassen des Theaters genöthigt hätte. Die Vorstellung nahm hierauf ihren ungestörten Fortgang. Die Engländer sollten anfänglich verhaftet werden, auf die Bitte des Prinzen wurde das Verfahren gegen dieselben indessen eingestellt.

— [Folgende Rathschläge] hat der Redacteur eines englischen Blattes, der sich ohne Zweifel, wie alle seine Kollegen, häufig mit schlechten Manuskripten abquälen muß, in einem Anflug von Galgenhumor seinen Mitarbeitern ertheilt: „So lange Sie zum Schreiben etwas anderes als Feder und Tinte gebrauchen können, hüten Sie sich, dieselben zu verwenden. Die Schrift könnte leicht zu deutlich sein und würde dann die Aufmerksamkeit des Redacteurs und des Schriftsetzers nicht genügend fesseln. Sind Sie aber durch den Zufall bemüßigt, mit Tinte und Feder zu schreiben, so hüten Sie sich wenigstens, bei dem Wenden des Blattes Löschpapier zu benutzen; dies ist schon längst außer Mode. Wenn Sie einen Kleck machen, mögen Sie sich Ihrer Zunge bedienen, um ihn zu entfernen. Derart wird es Ihnen auch gelingen, denselben auf einen größern Raum und in gleichmäßiger Weise auszubreiten. Ein intelligenter Setzer fühlt sich nie mehr geschmeichelt, als wenn es gilt, einige zwanzig Wörter, die durch dies Verfahren unleserlich gemacht wurden, zu entziffern. Wir selbst sahen deren mehrere eine halbe Stunde damit zubringen, eine solche Stelle zu lesen; während dieser Zeit fluchten sie wie die Matrosen, was bei ihnen darauf deutet, daß sie höchst gutes Dinge sind. Wenden Sie nie Interpunktionen an; uns ist es sehr angenehm, wenn wir errathen müssen, was Sie eigentlich sagen wollten. Große Anfangsbuchstaben zu gebrauchen, ist ebenfalls überflüssig; so könnten wir wenigstens die Interpunktionen nach eigenem Gutdünken anwenden. Es ist vollkommen unnöthig, sich eine leserliche Handschrift anzueignen, dieselbe verräth immer plebejische Abstammung und berechtigt überdies zur Annahme, daß Sie in irgend einer öffentlichen Schule Ihre Ausbildung erhalten haben. Eine schlechte Schrift gestattet auch Genie. Viele Schriftsteller machen sich überhaupt nur auf diese Weise bemerkbar. Schließen Sie daher bei dem Schreiben die Augen und schreiben Sie so unleserlich wie möglich. Auf Eigennamen ist nicht besonders zu achten, denn jeder Schriftsetzer kennt den Vor- und Zunamen eines jeden Mannes, Weibes und Kindes der ganzen Welt, und wenn wir nur den Anfangsbuchstaben eines Namens errathen zu können glauben, so genügt dies vollkommen; wohl ist es wahr, daß wir jüngst Samuel Marisson statt Lemuel Messenger gedruckt haben, doch wird dadurch gewiß kein gebildeter Leser irre geführt worden sein. Also nochmals, achten Sie nicht auf Eigennamen. Sehr vortheilhaft ist es, beide Seiten des Papiers zu beschreiben, und falls sie vollgeschrieben sind und man einige hundert Zeilen beifügen muß, empfiehlt es sich, über die Quere zu schreiben, denn noch ein Blatt deshalb zu opfern, wäre wahrscheinlich des Guten zu viel gethan. Wir sind im siebenten Himmel, wenn wir solch ein Manuskript in Händen haben, am liebsten wäre es uns, wenn wir auch den Schreiber desselben in einem stillen Winkel unter unsern Händen hätten. Wie wäre die Rache süß! Das braune Packpapier ist zum Schreiben besonders verwendbar; wenn Sie aber eben keins haben, so kann man auf der Straße wohl im Vorbeigehen von einem Plakat das nöthige Papier abreißen. Falls man sich eines solchen Papiers bedient, ist es rathsam, auf jene Seite zu schreiben, welche bekleistert ist. Wenn ein Artikel beendet ist, so trage man ihn, ehe er der Redaktion zugesandt wird, einige Tage in der Tasche mit sich herum. Wurde der Artikel mit Bleistift geschrieben, so sind die Vortheile dieses Systems unschätzbar. Suchen Sie ein oder das andere Blatt zu verlieren; die Zusammenfügung loser, nicht numerirter Blätter macht uns stets besondere Freude."

** [Der große Lottogewinn.] Wie man uns aus Pest telegraphisch meldet, ist der vielgenannte Lottogewinner Farkas aufgrund des Beschlusses des temesbarer Gerichts verhaftet worden. Die von demselben in der Sparkasse eingelegten 200,000 Fl. sind mit Beschlag belegt. Nach anderweiten Meldungen soll sich inzwischen ein Zusammenspiel des Gewinners Farkas mit dem bei der Ziehung beschäftigten Beamten Unesepöch bis zur Evidenz herausgestellt haben. Letzterer ist deshalb vom Amte suspendirt und gegen den „genialen" Farkas ist die Kriminal-Untersuchung eingeleitet worden.

— [Zum Selbstmord des Premierlieutenants v. Blumenthal] theilt die preußische Gesandtschaft in München mit, daß die von sachverständiger Seite ausgeführte Obduktion der Leiche eine Reihe von Erkrankungen lebenswichtiger Organe ergeben hat. Das schon seit längerer Zeit und namentlich seit einem heftigen Sturze vom Pferde durchaus gestörte Allgemeinbefinden des Verstorbenen und die bekannten näheren Umstände der That berechtigen dieselben, welche Hrn. v. Blumenthal im Leben nahe gestanden haben, zu der Annahme, daß er, als er Hand an sich legte, sich in einem Zustande hochgesteigerter Erregung und augenblicklicher Unzurechnungsfähigkeit befand.

## Vereine und Versammlungen.

### Der Internationale Sozialistenkongreß in Paris.

Die erste Sitzung des Internationalen Sozialistenkongresses in Paris wurde Sonntag um 10 Uhr abgehalten. Sie war der Abgabe der Mandate und der Konstituirung gewidmet. Nach einer Depesche des berliner „Volksblattes" begrüßte Lafargue die Delegirten im Namen des Comites. Vaillant und Liebknecht wurden zu Präsidenten gewählt. Es wurde dann eine Kommission zur Prüfung der Mandate erwählt. Das ausführende Comite hat schon vorher beschlossen, daß die Sitzungen öffentlich sein sollen.

In der Sitzung vom Montag, welche in einem größeren Saale, Rue Rochechouart 42, gehalten werden mußte, weil das zuerst gewählte Lokal sich als zu klein erwies, erstattete die Mandatsprüfungskommission Bericht.

Die Zahl der Delegirten stellt sich folgendermaßen: Paris 78 — Provinzen 95 — Rußland 6 — Belgien 14 — Polen 4 — Schweden 2 — Holland 4 — Ungarn 3 — Spanien 2 — Oesterreich 8 — England 21 — Amerika 4 — Rumänien 4 — Italien 11 — Schweiz 6 — Portugal 1 — Griechenland 1 — Böhmen 1 — Norwegen 1, Dänemark 2 — Bulgarien 1 — Deutschland 83. — Im ganzen 358, mit inbegriffen die 4 Delegirten aus dem Munizipalrath (Magistrat) von Paris. Die Sitzung wurde um 2 Uhr geschlossen und um 7 Uhr abends wieder aufgenommen.

Ueber die Sitzung des Kongresses vom 14. berichtet man der „Nat.-Ztg." aus Paris folgendes:

Es nahmen theil die Reichstagsabgeordneten Bebel, Liebknecht, Grillenberger, Frohme und Meßter, der frühere Abgeordnete v. Vollmar, der Redacteur des in London, früher in Zürich erscheinenden „Sozialdemokrat", Eduard Bernstein, der Redacteur der „Gleichheit", Dr Adler-Wien, das ehemalige Regierungsmitglied der pariser Commune, Redacteur Leo Frenkel-Budapest, Schriftsteller Friedrich Engels-London, die beiden Schwiegersöhne des verstorbenen Sozialistenführers Karl Marx, Dr Paul Lafargue und Dr Aveling-London, der Stadtverordnete Fritz Kunert-Berlin, der ehemalige berliner Stadtverordnete, Vergolder Ewald-Brandenburg a. H., das ehemalige Mitglied der pariser Commune Vaillant-Paris u. a. m. Auch eine Anzahl weiblicher Delegirter, unter diesen die beiden Töchter von Karl Marx, Frau Dr Lafargue und Frau Dr Aveling sind anwesend. Es dürften im ganzen etwa 350 Delegirte anwesend sein. Heute vormittag trat der Kongreß im Saale Patrelle zusammen. Der geräumige Saal ist mit rothen Fahnen und rothen Wanddraperien geschmückt. Auch die Fenster und Thüren sind roth behangen. Oberhalb der Rednertribüne prangt in Riesenbuchstaben die Aufschrift: „Prolétairs de tous les pays unissons-nous." Eine Widmung in der Mitte des Saales lautet: „Au nom de Paris de Juin 48 et de Mars, Avril et Mai 71 et de la France des Babouef, Blanqui et des Varlin salut travailleurs socialistes des deux mondes." Verschiedene Arbeiterkorporationen, Gewerkschaften, Bildungsvereine 2c. haben im Saale Begrüßungsworte angeschlagen, so u. a. das Comitée révolutionaire centrale, das Parti Ouvrier. Eine Inschrift besagt: „Expropriation politique et économique de la classe capitaliste." Ein Konglomerat von Sprachen: deutsch, französisch, englisch, russisch, italienisch, spanisch, holländisch, schwedisch 2c. vernahm man. Endlich eröffnete Dr Lafargue den Kongreß, indem er die Delegirten willkommen hieß und bemerkte: Die große Zahl der erschienenen Vertreter aller Länder liefere den besten Beweis von der Solidarität, die unter den Arbeitern der gesammten civilisirten Welt herrsche. Dieses Band der Solidarität sei um so schwerwiegender, wenn man erwäge, daß eine eigentliche internationale Arbeitervereinigung schon seit vielen Jahren nicht mehr bestehe. Allein die Arbeiter haben überall unter dem gleichen Druck zu leiden. Die Erkenntniß, daß dieser Druck nur beseitigt werden könne, wenn die Arbeiter der ganzen civilisirten Welt brüderlich zusammenhalten, sei das geistige Band, das die Proletarier aller Länder, auch ohne eine bestimmte Organisation umschlingt. Dieses Band zu festigen und den Druck, der überall auf den Arbeitern lastet, wenn auch noch nicht vollends zu beseitigen, so doch zu berathen, wie derselbe zu mildern wäre, sei der Zweck des Kongresses. Mögen die Verhandlungen desselben zum Wohle der Arbeiter aller Länder beitragen. (Stürmischer Beifall.) Diese in französischer Sprache gehaltene Rede wurde sofort ins Deutsche und Englische übersetzt.

Im Namen der fremden Delegirten antwortete Liebknecht ebenfalls in französischer Sprache, die er sofort ins Deutsche und Englische übersetzte. Der Redner betonte, daß auf dem Kongreß Deutschland und Frankreich in seiner Arbeiterschaft sich die Hände reichen. Dadurch werde die Behauptung der Bourgeois-Presse hüben wie drüben Lügen gestraft, daß das deutsche und französische Volk sich feindlich gegenüberstehen. Die Arbeiter in Deutschland und Frankreich stehen dieser Feindseligkeit fern. Der deutsche Arbeiter sieht in dem französischen nur seinen brüderlichen Leidensgefährten; die deutschen Arbeiter, die sich mit den Arbeitern der ganzen civilisirten Erde solidarisch fühlen, stehen jedem National-, Rassen- und Glaubenshaß fern. Der National-, Rassen- und Glaubenshaß sei ein Sport der herrschenden Klassen, der allerdings auch unter den Arbeitern geschürt werde, um dieselben zu Handlangern der Reaktion zu gewinnen. Die Sozialdemokratie habe aber dafür gesorgt, daß diese Bemühungen der herrschenden Klassen gänzlich erfolglos waren. Den besten Beweis hierfür liefere die zahlreiche Vertretung der deutschen Arbeiter auf dem gegenwärtigen Kongreß. (Stürmischer Beifall.)

Es wurde hierauf zur Bureauwahl geschritten. Liebknecht wurde zum ersten, Vaillant-Paris zum zweiten Vorsitzenden und ferner je ein Delegirter von sämmtlichen auf dem Kongreß vertretenen Nationen ins Bureau gewählt. Alsdann wurde eine Kommission behufs Prüfung der Mandate gewählt und danach, da die Kommission sofort zusammentreten soll, die heutige Sitzung geschlossen.

Auf der nächsten Tagesordnung steht u. a.: „Gestlungnahme zur Verschmelzung mit den Possibilisten." Der Kongreß der Possibilisten tritt erst den 15. d. in der Rue de Lanery 10 zusammen. Eine Fusion gilt als nicht ausgeschlossen, es wurde indessen mehrfach die Meinung laut: die Fusion könnte nur über die Köpfe der Führer der Possibilisten hinweg zustande kommen.

— In Dresden fand am Sonntag der III. Deutsche Böttchertag statt. Die Mitglieder des vor zwei Jahren mit dem Sitz in Magdeburg begründeten Bundes Deutscher Böttcher-Innungen, dem gegenwärtig 42 Innungen angehören, waren sehr zahlreich eingetroffen, ebenso eine große Anzahl geladener Theilnehmer und Vereinigungen, welche bis zur Stunde dem Bunde noch nicht angehören. Gleichzeitig mit der Empfangsfeier wurde eine von dem dresdner Ortscomite in den Gartenkolonnaden der Tonhalle veranstaltete Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen zum Böttchereibetrieb und zur Faßfabrikation eröffnet. Nachmittags 5 Uhr erfolgte in Gegenwart der Bundesdelegirten die Feier des fünfzigjährigen Fahnenjubiläums der dresdner Böttcher-Innung. Die im Sturm der Zeiten ziemlich defekt gewordene Fahne war dank der Opferwilligkeit der Innungsmeisters- und Oberbindersfrauen von Grund aus durch Stickereien, Goldborden und Fahnenbänder geschmackvoll erneuert worden. Um 7 Uhr abends fand die Vorversammlung zum Verbandstage statt. Derselben wohnten gegen 120 Delegirte und Mitglieder bei. Nach Konstituirung des Bureaus und Prüfung der Delegirtenvollmachten erfolgte die Feststellung der Geschäftsordnung und definitive Aufstellung der Tagesordnung.

## Waaren- und Produktenberichte.

### Spiritus.

* Berlin, 16 Juli. (Amtlich). Spiritus per 100 l a 100% = 10,000 % nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis — M., per diesen Monat —,—. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Fest u. höher. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 55,9—55,8—56,1 bez. Loco mit Faß—,— Durchschnittspreis —,— M., per diesen Monat und per Juli-Aug.—, per Aug.-Sept. 55—54,9—55, bez., per Sept.-Okt. 54,7—54,6—54,7 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt — l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 36,3—36,2—36,3 bez., mit Faß loco —, Durchschnittspreis —,— M., per diesen Monat und per Juli-Aug. —, per Aug.-Sept. 35,8—35,7—36 bez., per Sept. 36—35,9—36,4 bez., per Sept.-Okt. 34,8—34,7—35,1 bez., per Okt.-Nov. 34,1—34,4 bez., per Nov.-Dez. und per Dez.-Jan. 33,8—34,2 bez.

* Magdeburg, 16. Juli. Kartoffelspiritus für 10,000 l.-% loco ohne Faß 56,40—56,80 M. bei 50 M., 37,10 bei 70 M. Steuerausschlag.

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 16. Juli. (Herrmann Walther.) Kartoffelspiritus höher. Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 56,40—56,80 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 37,10 M. Kl. Speicher unter freier Verwaltung der Gebinde wenig Angebot.

* Danzig, 16. Juli. Per 10,000 l.-% loco kontingentirter 54,50, nichtkontingentirter 35,00.

* Königsberg, 16. Juli. Per 100 l 100% loco 56,75, per Juli 56,00, per Aug. 56,25.

* Leipzig, 16. Juli. Spiritus per 10,000 % ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 56,00 M. nominell, mit 70 M. do. 36,50 M. nominell.

* Posen, 16. Juli. Spiritus loco ohne Faß (50er) 54.70, do. do. (70er) 34.90. Höher, do. 70er und darüber —,—, do. per April 50er —,—, do. per April 70er —,—. Behauptet.

* Stettin, 16. Juli. Spiritus höher loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 55.70, mit 70 M. Konsumsteuer 36,00, per Juli-Aug. mit 70 M. Konsumsteuer 36,00, per Aug.-Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 35,40.

* Breslau, 16. Juli. Spiritus per 100 l 100%, excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Juli 54,20, do. do. per Aug.-Sept. 54,30, do. do. per Sept.-Okt. 54,30, do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Juli 34,50, do. do. per Aug.-Sept. —,—, do. do. per Sept.-Okt. —,—.

* Hamburg, 16. Juli. Spiritus fest, per Juli-Aug. 21¾ Br., per Aug.-Sept. 22¾ Br., per Sept.-Okt. 23¼ Br., per Okt.-Nov. 23¼ Br.

* Paris, 16. Juli. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, per Juli 41,25, per Aug. 41,75, per Sept.-Dez. 42,50, per Jan.-April 42,75.

* Paris, 16. Juli (Schlußbr.) (Telegr.) Spiritus ruhig, per Juli 41,25 per Aug. 41,50, per Sept.-Dez. 42,50, per Jan.-April 42,75.

### Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 16. Juli. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine steigend. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 62 bez., per diesen Monat 62,5—62,7 bez., per Juni-Juli —, bez., per Juli-Aug. —, per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 61,3—62 bez., per Okt.-Nov. 61,3—62 bez., per Nov.-Dez. 60,3—62,1 bez., per April-Mai 1890 61,8—62,7 bez.

* Leipzig, 16. Juli. Raps per 1000 kg netto 290—300 M. bez. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß 62 M. G. Steigend. Rapsöl chen per 100 kg netto 15—15,50 M. bez.

* Danzig, 16. Juli. Rüben loco 270—273.

* Stettin, 16. Juli. Rüböl höher, per Juli 63,00, per Sept.-Okt. 61.50.

* Köln, 16. Juli. (Telegr.) Rüböl loco 67,50, per Okt. 63,20, per Mai 1890 62,90.

* Breslau, 16. Juli. Rüböl per Juli 66,50, per Sept.-Okt. 65,00.

* Hamburg, 16. Juli. Rüböl (unversollt) fest, loco 62,00.

* Pest, 16. Juli. (Telegr.) Kohlraps per Aug.-Sept. 18¾.

* Paris, 16. Juli. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Rüböl fest, per Juli 64,75, per Aug. 62,25, per Sept.-Dez. 66,25 per Jan.-April —,—.

* Paris, 16. Juli. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl steigend, per Juli 66,00, per Aug. 66,50, per Sept.-Dez. 67,25, per Jan.-April —.

* Petersburg, 16. Juli. (Telegr.) Talg loco 44,55, per Aug. 44,50.

* New-York, 15. Juli. (Telegr.) Schmalz loco 6,65 Doc. (Rohe & Brothers) 6,95.

### Petroleum.

* Berlin, 16. Juli. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posen von 100 Ctr. Termine —,—. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Loco — M., diesen Monat — bez. Durchschnittspreis —,— M.

* Stettin, 16. Juli. Loco 11,95.

* Hamburg, 16. Juli. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,15 Br., —, Gd., per Aug.-Dez. 7,25 Br., —, Gd.

* Bremen, 16. Juli. (Schlußbr.) Petroleum ruhig, Standard white loco 7,05 Br.

* Antwerpen, 16. Juli. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 17½ bez., u. Br., per Juli 17¼ Br., per März 18 Br., per Sept.-Dez. 18¼ bez. u. Br. Ruhig.

* New-York, 15. Juli. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7,20 Gd., do. Philadelphia 7,10 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,30, do. Pipe line Certificates per Aug. 92. Ruhig, stetig.

* New-York, 16. Juli, vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse). Pipe line certificates per Aug. 92½.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890718023/fragment/page=0003

## Getreide.

* **Berlin**, 16. Juli. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco fest. Termine höher. Gekündigt 250 t. Kündigungspreis 187 M. Loco 177—190 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 186 M., per diesen Monat 187 bez., per Juli-Aug. 186,25—186,5 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 186—187,25 bez., per Okt.-Nov. 186,75—187,75 bez., per Nov.-Dez. 187,75—188,5 bez., per Dez.-Jan. —.—.

Rauhweizen per 1000 kg. Loco —.—. Termine —.—. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.— M. Loco —,— M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität —.— M., per diesen Monat —.—, per April-Mai —.—, per Mai-Juni ——, per Juni-Juli —.—.

Roggen per 1000 kg. Loco fest. Termine höher. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 142—152 M. nach Qualität. Lieferungsqualität —,— M., per diesen Monat 154—153,5 bez., per Juli-Aug. 153,5—153 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 154,5—154—155 bez., per Okt.-Nov. 156,25—156—157 bez., per Nov.-Dez. 157,5—157,25—158 bez.

Gerste per 1000 kg. Still. Große und kleine 120—190 M. Futtergerste 120—135 M.

Hafer per 1000 kg. Loco fest. Termine höher. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 148—166 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 150 M., pommerscher und schlesischer mittel bis guter 152—158 M., feiner 160—164 M. ab Bahn bez., russischer mittel bis guter 152—157 frei Wagen bez., per diesen Monat 151,5 bez., per Juli-Aug. 147,5 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 145—145,25 bez., per Okt.-Nov. 144—144,75—144,5 bez., per Nov.-Dez. 144—143,75—144,75—144,5 bez.

* **Magdeburg**, 16. Juli. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 182—186 M., Weißweizen 178—182 M., glatter engl. Weizen 172—176 M., Rauhweizen 154 bis 159 M., Roggen 147—150 M., neuer Roggen 155—158 M., Chevaliergerste 153—165 M., Landgerste 140—150 M., Hafer 154—164 M. per 1000 kg.

* **Leipzig**, 16. Juli. Weizen per 1000 kg netto loco inländ. 178—182 M. bez. u. Br., ausländischer 200—207 M. bez. Unverändert. Roggen per 1000 kg netto loco inländischer alter 156—159 M. bez. u. Br., do. neuer 160—163 M. bez., ausländischer 156—160 M. bez. Fest. Gerste per 1000 kg netto Mahl- und Futterwaare 126—130 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto loco inländischer 158—162 M. bez, ausländischer —,— M. Br.

* **Danzig**, 16. Juli. Weizen loco unverändert, Umsatz 100 Tonnen, do. bunt und hellfarbig 170,00, do. hellbunt 176,00, do. hochbunt und glasig 181—132, per Sept.-Okt. Transit 136,00, per Nov.-Dez Transit 136,50. Roggen loco ruhig, inländischer per 120 Pfd. 143,50, do. polnischer oder russischer Transit 92—96, do. per Juli-Aug. per 120 Pfd. Transit 95,00, per Sept.-Okt. 98,00. Kleine Gerste loco —,—. Große Gerste loco —. Hafer loco 144.

* **Königsberg**, 16. Juli. Weizen und Roggen unverändert, per 2000 Pfd. Zollgew. 140,00. Gerste unverändert, Hafer unverändert, per 2000 Pfd. Zollgew. 144,00.

* **Stettin**, 16. Juli. Weizen fest, loco 170—176,00, do. per Juli-Aug. 178,00, do. per Sept.-Okt. 182,00. Roggen fest, loco 139,00—147,00, do. per Juli-Aug. 149,00, do. per Sept.-Okt. 151,50. Pomm. Hafer loco 144—152.

* **Breslau**, 16. Juli. Roggen per Juli 153,00, per Juli-Aug. 153,00, per Sept.-Okt. 153,00.

* **Hamburg**, 16. Juli. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160—170. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 150—160, russischer loco ruhig, 101—106. Hafer fest. Gerste fest.

* **Mannheim**, 16. Juli. Weizen per Juli 19,20, per Nov. 19,30. Roggen per Juli 15,00, per Nov. 15,40. Hafer per Juli 15,25, per Nov. 13,95.

* **Wien**, 16. Juli. Weizen per Herbst 8,65 Gd., 8,70 Br., per Frühjahr 9,25 Gd., 9,30 Br. Roggen per Herbst 6,85 Gd., 6,90 Br. Hafer per Herbst 6,46 Gd., 6,51 Br., per Frühjahr —,— Gd., —,— Br.

* **Pest**, 16. Juli. (Telegr.) Weizen loco fest, per Herbst —,— Gd., —,— Br. Hafer per Herbst 6,15 Gd., 6,17 Br.

* **Antwerpen**, 16. Juli. (Telegr.) Weizen fest. Roggen still. Hafer fest. Gerste unverändert.

* **Amsterdam**, 16. Juli. (Telegr.) Weizen per Nov. 203. Roggen per Okt. 129 à 130.

* **Paris**, 16. Juli, Anfangsbericht. (Telegr.) Weizen fest, per Juli 21,80, per Aug. 22,10, per Sept.-Dez. 22,50, per Nov.-Febr. 22,75. Roggen ruhig, per Juli 14,00, per Nov.-Febr. 13,75.

* **Paris**, 16. Juli, nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Weizen fest, per Juli 21,90, per Aug. 22,10, per Sept.-Dez. 22,60, per Nov.-Febr. 22,80. Roggen ruhig, per Juli 14,00, per Nov.-Febr. 13,75.

* **Petersburg**, 16. Juli. Weizen loco 11,50. Roggen loco 7,10. Hafer loco 4,25.

* **Liverpool**, 16. Juli. Weizen unverändert.

* **New-York**, 15. Juli. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 87 1/8, Weizen per Juli 85, per Aug. 83 1/8, per Dez. 86 3/8.

* **New-York**, 16. Juli. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Dez. 65/8.

* **New-York**, 15. Juli. (Telegr.) Visible Supply an Weizen 12,711,000 Bushels.

* **New-York**, 15. Juli. (Telegr.) Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 19,000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 8000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 45,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qrts.

## Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

| | 15. Juli. | | 16. Juli. | |
|---|---|---|---|---|
| ffein Brodraffinade | —,— | M. | —,— | M. |
| fein Brodraffinade | —,— | " | —,— | " |
| Gem. Raffinade II. | —,— | " | —,— | " |
| Gem. Melis I. | —,— | " | —,— | " |
| Krystallzucker I. | —,— | " | —,— | " |
| Krystallzucker II. | —,— | " | —,— | " |
| Melasse Ia | —,— | " | —,— | " |
| Melasse IIa | —,— | " | —,— | " |

Tendenz am 16. Juli: Geschäftslos.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

| | 15. Juli. | | 16. Juli. | |
|---|---|---|---|---|
| Granulirter Zucker | —,— | M. | —,— | M. |
| Kornz. Rend. 92% | —,— | " | —,— | " |
| " " 88% | —,— | " | —,— | " |
| Nachpr. " 75% | —,— | " | —,— | " |

Tendenz am 16. Juli: Geschäftslos.

II. Terminpreise fur Rohzucker I. Produkt: abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Juli —. Okt. Dez. —.
Juni-Juli —. Nov.-Dez. —.

b. frei an Bord Hamburg.

Juli 24,50 bez., 24,00 Br. u. G. Okt. 16,50—16,80 bez.
Aug. 24,00 Br. u. G. Okt.-Dez. 16,10 bez., 16,15 Br. u. G.
Sept. 19,00 Br. u. G. Nov.-Dez. 15,55—15,80 bez.,
Jan.-März —.

Tendenz: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Hamburg**, 16. Juli. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 23,00 nom., per August 23,06, per Okt. 16,57 1/2 per Nov.-Dez. (Durchschnitt) 15,75 Sehr fest.

* **Hamburg**, 16. Juli. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juli 24,00 nom., per Aug. 23,50, per Okt. 16,75, per Nov.-Dez. (Durchschnitt) 15,84. Fest.

* **Paris**, 16. Juli. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% steigend, loco 54,00 Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 kg per Juli 57,50, per Aug. 56,75, per Sept. 53,10, per Okt.-Jan. 42,75.

* **London**, 16. Juli. (Telegr.) 96% Javazucker 24 ruhig, Rübenrohzucker 23 steigend.

* **Antwerpen**, 15. Juli. Sofort 53,00 Frcs., per Aug. 53,00 Frcs., Okt.-Dez. 37,25 Frcs.

* **New-York**, 15. Juli. (Telegr.) (Fair refining Muscovados) 7 1/8 nom.

## Kaffee.

* **Hamburg**, 16. Juli. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack.

* **Hamburg**, 16. Juli, vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Juli 73, per Sept. 73 3/4, per Dez. 74 3/4, per März 1890 74 1/2. Behauptet.

* **Hamburg**, 16. Juli, nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Juli 73 3/4, per Sept. 74 1/4 per Dez. 74 3/4, per März 1890 74 3/4. Fest.

* **Amsterdam**, 16. Juli. Java-Kaffee good ordinary 48 1/4.

* **Havre**, 16. Juli. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß mit 25 Point Hausse. Rio 14,000 Sack, Santos 7000 Sack, Recettes für 2 Tage.

* **Havre**, 16. Juli. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Juli 88,75, per Sept. 88,75, per Dez. 89,50. Ruhig.

* **New-York**, 15. Juli. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio) 17 1/2. Rio Nr. 7, low ordinary per Aug. 14,82, per Okt. 14,97.

## Sämereien.

* **Petersburg**, 16. Juli. (Telegr.) Leinsaat loco 13,75

## Hanf.

* **Petersburg**, 16. Juli. Telegr.) Hanf 45,00.

## Viehmärkte.

* **Berlin**, 15. Juli. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Mit Einschluß des gestrigen und vorgestrigen Vorhandels standen zum Verkauf: 3809 Rinder, 11,258 Schweine, 1938 Kälber und 40,073 Hammel. Der Rindermarkt verlief nach verhältnißmäßig gutem Export und Vorhandel langsam und wurde nicht ganz geräumt. Ia., nicht reichlich angeboten, brachte im Durchschnitt 54—57, IIa. 47—52, IIIa. 37 bis 44, IVa. 32—35 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht (d. i. das Gewicht der vier Viertel, auf welche der für das Stück gezahlte Preis nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" ꝛc. vertheilt worden ist.). — Der Schweinemarkt verlief nach regem Vorhandel und starkem Export lebhaft und fest; die Preise hoben sich um ca. 3 M. Der Markt wird geräumt. Ia. 58—59, ausgesuchte Stücke darüber, IIa. 55—57, IIIa 52—54 M. pro 100 Pfd. lebend mit 20 Proz. Tara. Bakonier (337 Stück) 51—53 M. pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara das Stück. — Kälberhandel langsam. Ia. 46—54, IIa. 34—44 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte im allgemeinen ruhige Tendenz. Beste Lämmer waren schwach vertreten, sehr gesucht und wurden glatt ausverkauft. Ia. 46—48 Pf., beste Lämmer bis 52 Pf., IIa. 40—44 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. Von den Magerhammeln waren nur gute Lämmer und Hammel ziemlich leicht zu angemessenen Preisen verkäuflich. Geringe Waare war schwer abzusetzen und hinterläßt Ueberstand.

## Leipziger Börse vom 16. Juli.

| Zf. Kgl. Sächs. | M. | | Zf. Kgl. Sächs. | M. | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 Renten-Anl. | 5000 2000 | 97,20 bz | 4 Mansf. Gw. 1882 | 500 | 103,50 G |
| 3 do. | 1000 | 97,20 bz | 4½ do. | | —,— |
| 3 do. | 500 | 97,75 B | 4½ do. 1879 | | 104,00 G |
| | Thlr. | | 4 do Em. 1875 | | 103,50 G |
| 3% Staatsanl. 1855 | 100 | 98,25 G | 4 Lpz. Stadtobl 1884 | | 105,75 B |
| 4% do. 1847 | 500 | 101,75 G | 4½ do. 1876 | | 103,90 G |
| 4% do. 1870 | 100 | 104,00 G | 3½ Altb. Landobl. | 1000 | 103,15 G |
| 4 do. 67 ab 5% | 500 | 104,00 bz | 3½ do. do. | 5000 | 103,15 G |
| 3½ Landrentenbr. | 500 | 101,00 G | | | |

| Div. | Eisenb.-St.-Akt. | |
|---|---|---|
| 9 1/15 | Altenburg-Zeitz | —,— |
| 21 3/7 | Aussig-Teplitz | 529,00 B |
| 7½ | Böhm. Westb. [5% og. | 140,50 G |
| 9 | Buschtehrad. Lit. A. | 160,30 bzG |
| 7½ | do. do. B. | 154,25 G |
| 7½ | Dux-Bodenbach | 211,25 G |
| | **Eisenb.-St.-P.-A.** | |
| 8 1/12 | Altenburg-Zeitz | 165,00 B |
| 7½ | Dux-Bodenb. Lit. A. | 205,00 B |
| 7½ | do. do. B. | 205,00 B |
| | **Bank- u. Kred.-A.** | |
| 10 | Allg. D. Kr.-A. Lpz. | 197,00 bzG |
| 9 | Dresdener Bank | 147,50 B |
| 5 | Geraer Bank | —,— |
| 6 | do. Hdls.- u. Krdtb. | —,— |
| 5½ | Gothaer Privatbank | 116,00 B |
| 6 2/3 | Leipziger Bank | 143,00 G |
| 3 5/6 | do. Kassen-Verein | 100,00 G |
| 4 1/6 | Sächs. Bank | 111,75 G |
| 2 3/4 | Weimar. Bank, abgst. | 99,00 G |
| 4 | Zwickauer | 107,25 G |
| | **Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.** | |
| 3½ | Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.) | 116,50 bz |
| 10 | Cröllw. Papierfabr. | 128,00 G |
| — | 5% do. Schuldverschr | 102,50 G |
| 0 | Dörstewitz-Rattm. | 63,00 B |
| 0 | D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.-A. | 62,90 G |
| 4½ | Geraer Jutesp. u. W. | 103,75 G |
| 10 | Germania (Schw. u. Sohn) | 158,50 G |
| 6 | Hallesche Straßen-B. | 139,00 G |
| 1 | Kette Elbf.-Ges.-Akt. | 79,00 G |
| 5 | Körbisd. Zuckerfabr. | 116,00 B |

| Div. | | |
|---|---|---|
| 7½ | Leipz. Baubank | 134,00 B |
| 10 | do. Bierbr. z. Reudnitz v. Riebeck u. Co. | 194,00 G |
| 12 | Lpz. Kammgarnsp. | 239,00 B |
| 9 | do. Malzf. Schkeud. | —,— |
| fo. | Mansfelder Kuxe | |
| 40 M. | p. St. M. | 610,00 G |
| 0 | Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig) | 103,00 B |
| 8 | Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann) | 174,00 G |
| 15 | Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr) | 294,00 G |
| 8 | Thür. Gasges. Lpz. | 158,00 G |
| 8 | do. Stamm-Pr. | 159,00 G |
| 7½ | S.-Thür. Br.-B. St | 167,00 B |
| 7½ | do. St.-Prior. | 167,00 B |
| 3 | Zeitzer Par. u. S. Akt. | 95,50 G |
| — | do. do. Oblig. | 104,75 B |
| 5 | Westeregeln, Part.-Oblig. | 105,00 B |
| 6 2/3 | Zuckerfabrik Glauzig | 119,25 bz |
| 6 | Zuckerraffinerie Halle | 140,00 G |
| % | **Ausl. Eis.-P.-Obl.** | |
| 4 | Aussig-Teplitzer | 104,60 G |
| 5 | Böhm. Nordbahn | 90,75 G |
| 4 | do. do. Gold | 103,40 G |
| 5 | Buschtiehr. [B. Rdw. | 91,25 G |
| 5 | do. Em. 1871 | 91,25 G |
| 5 | do. do. 1872 | 91,25 G |
| 4½ | do. Gold | 106,00 G |
| 5 | Dux-Bodenbach | 91,75 G |
| 5 | do. Em. 1871 | 91,25 G |
| 5 | do. do. 1874 | 108,00 G |
| 4½ | Graz-Köflacher | 85,75 G |
| 5 | do. Em. v. 1871 u. 72 | 87,40 B |
| 4 | Kaschau-Oderberg | 79,75 B |
| 4 | Prag-Dux Gold | 102,25 G |
| 5 | do. Gold | 108,50 G |
| 5 | Prag-Turnau | 90,75 G |

8

## Berliner Börse, 16. Juli.

### Preußische und Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 108,25 bz |
| do. do. | 3½ | 104,20 bzG |
| Preuß. kons. St.-Anl. | 4 | 107,00 G |
| do. do. do. | 3½ | 105,30 bzG |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 101,30 bzG |
| Staats-Pr.-Anl. 1855 | 3½ | 169,25 G |
| Barmer Stadt-Anleihe | 3½ | 101,50 B |
| Berl. Stadt-Obligation. | 4 | 102,60 bzG |
| Bremer Anleihe | 3½ | 102,75 B |
| Hallesche Stadt-Anleihe | 3½ | —,— |
| Hamburger Staatsanl. | 3 | 95,10 G |
| do. Rente | 3½ | 104,00 bzG |
| Mainzer Stadt-Anl. | 3½ | 101,60 G |
| Ostpreuß. Prov.-Obl. | 4 | 100,25 G |
| Sächsische Staatsrente | 3 | 96,70 bzG |
| do. Staatsanleihe | 4 | —,— |
| Westpreuß. Prov.-Anl. | 3½ | 101,60 bzG |
| Provinzial-Pfandbriefe | | |
| Landschaftl. Central | 4 | 104,50 bz |
| do. do. | 3½ | 102,00 bzG |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 3 | 96,50 bz |
| Posensche, neue | 4 | 101,75 bz |
| Sächsische | 4 | —,— |
| Ostpreuß. Pfandbr. | 3½ | 102,10 bz |
| Westpreuß. do. | 3½ | 102,30 bz |
| Renten-Briefe. | | |
| Pommersche | 4 | 105,75 bz |
| Posensche | 4 | 105,90 G |
| Preußische | 4 | 105,75 bz |
| Sächsische | 4 | 105,60 bzG |
| Schlesische | 4 | 105,60 bzG |
| Bad. Präm.-Anl. 1867 | 4 | 145,00 bz |
| Bairische Prämien-Anl. | 4 | 148,00 bz |
| Braunschw. 20 Thlr.-L. | — | 108,20 B |
| Dessauer Präm.-Anl. | 3½ | 137,25 B |
| Köln-Mind. Pr.-A.-S. | 3½ | 142,60 bz |
| Lübecker Prämien-Anl. | 3½ | 141,50 B |
| Meininger Pr.-Pfdbr. | 4 | 134,80 G |
| Meininger Loose | — | 27,50 B |
| Oldenb. 40 Thlr.-Loose | 3 | 136,00 bzB |

### In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dess. Pfdbrfe. | 4 | 103,20 bzG |
| Deutsche Grundsch.-B. | 4 | 103,00 bzG |
| do. do. | 3½ | 99,60 G |
| do. Hyp.-B. (Berl.) | 4 | 102,60 G |
| do. do. (Mein.) | 4 | 103,50 bzG |
| Goth. Pr.-Pfdbr. I. abg. | 3½ | 114,00 bzG |
| do. do. II. abg. | 3½ | 110,75 bzG |
| do. III. rzb. zu 110 abg. | 3½ | 103,00 bzB |
| do. IV. rzb. zu 110 abg. | 3½ | 102,20 G |
| do. V. do. abg. | 3½ | 98,80 G |
| Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr. | 4 | 103,50 bzG |
| H. Henckel, Bergw.-Obl. | 4½ | 105,00 G |
| Pr. Bodenkr.-H.-B. unk. | 5 | 112,75 G |
| do. Ser. III. | 5 | 106,75 G |
| do. ..... | 4 | 103,00 G |
| Pr. Cent.-Bd.-Kr.-Pf. | 5 | 111,30 G |
| do. do. 110 rkz. | 4½ | 111,00 G |
| do. do. .... | 4 | 102,00 B |
| do. do. .... | 3½ | 100,90 bzG |
| do. Hyp.-B.-P. VI. | 5 | —,— |
| do. div. Ser. rz. 100 | 4 | 103,00 bzG |
| do. ...... | 3½ | 99,80 bzG |
| Rheinische Hyp.-Bank | 3½ | 99,90 G |
| Südd. Bodenkredit | 4 | 101,25 bz |
| Russ. Bodenkr.-Pfdbr. | 5 | 102,00 G |
| do. do. | 4½ | 95,90 G |
| do. Centr.-Bodkr.-Pf. | 5 | 84,90 bzB |

### Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

| | | |
|---|---|---|
| Argentinische Anleihe | 5 | 95,90 bz |
| do. do. | 4½ | 89,50 B |
| Buenos-Aires Gold-A. | 5 | 98,40 bz |
| Bukarester | 5 | 96,00 bzG |
| Egyptische Anleihe | 4 | 90,40 bz |
| do. do. | 5 | 104,60 G |
| Finnländer Loose | — | 56,00 B |
| Griechische Gold-Anl. | 5 | 94,50 bz |
| Italienische Rente | 5 | 95,75 B |
| Kopenhagener Stadt-A. | 3½ | 98,60 G |
| Lissaboner Stadt-Anl. | 4 | 86,30 bzG |
| Norwegische Anleihe | 3 | 89,75 B |
| Oesterreich. Papierrente | 4 1/5 | —,— |
| do. Silberrente | 4 1/5 | 72,90 bzG |
| Oesterreich. Gold-Rente | 4 | 94,30 bz |
| do. Kredit 1858 | — | 319,60 bz |
| do. 1860er Loose | 5 | 124,50 bzG |
| do. 1864er Loose | — | 307,90 bz |
| Portugiesische Anleihe | 5 | —,— |
| do. 1888 | 4½ | 99,40 bzB |
| Römische II/V. St.-A. | 4 | 91,50 bzG |
| Rumänische St.-Rente | 6 | 107,40 bz |
| do. fund. | 5 | 101,80 bz |
| do. amort. | 5 | 96,30 bzB |
| Russ. kons. Anleihe 1870 | 5 | —,— |
| do. do. 1871 | 5 | 102,00 G |
| do. do. 1875 | 4½ | 99,50 bz |
| do. do. 1880 | 4 | 89,50 bz |
| do. do. 1884 | 5 | 102,10 G |
| do. Orient-Anl. II. | 5 | 63,60 bz |
| do. do. III. | 5 | 63,40 G |
| do. Pr.-Anl. 1864 | 5 | 172,00 bz |
| do. Pr.-Anl. 1866 | 5 | 156,00 bz |
| Russ. Gold-Rente 1883 | 6 | 112,25 G |
| do. do. (stempelpfl.) | 5 | 100,40 bz |
| Russ.-Poln. Schatzanw. | 4 | 91,50 B |
| Russ. Nikolai-Oblig. | 4 | 90,60 bz |
| Schwed. St.-Anl. 1875 | 4½ | 102,80 G |
| do. Hypoth.-Pfdbr. | 4½ | 104,40 bz |
| do. do. | 4 | 103,75 bzB |
| Serbische amort. Rente | 5 | 83,90 bzG |
| do. neue Tab. 85 | 5 | 83,75 bzG |
| Türkische Zoll-Oblig. | 5 | 73,00 B |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 85,90 bzB |
| do. do. mittel | 4 | 86,10 bz |
| do. Gold-Inv.-A. | 4½ | 100,10 bzG |
| do. Papier-Rente | 5 | 81,80 bzB |
| do. St.-Eisenb.-A. | 5 | 101,90 G |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Dortm.-Enschede | 4½ | 120,75 bz |
| Marienb.-Mlawka | 5 | 117,90 bz |
| Ostpr. Südbahn | 5 | 119,70 bz |
| Saalbahn | 5 | 116,90 bz |
| Weimar-Gera | 5 | 98,50 bzG |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 1 7/8 | 66,90 G |
| Altenburg-Zeitz | 9,116 | 185,75 bz |
| Dortmund-Enschede | 2¾ | 95,50 bz |
| Eutin-Lübeck | 1 | 46,10 bzG |
| Frankf. Güterb. | 6¼ | 108,90 bz |
| Krefelder | 5 | 111,75 bzG |
| Krefeld-Uerdinger | 4½ | 76,30 G |
| Ludwigshaf.-Bexbach | 9 | 239,50 bz |
| Lübeck-Büchen | 7¼ | 192,70 bz |
| Mainz-Ludwigshaf. | 4 1/6 | 124,70 bzG |
| Marienb.-Mlawkaw | 1 | 68,30 bz |
| Mecklenb. Friedr.-Fr. | 5,80 | 165,20 bz |
| Niederwaldbahn | 2½ | 76,90 bz |
| Ostpreuß. Südbahn | 0 | 103,40 bz |
| Saalbahn | ½ | 51,00 B |
| Weimar-Gera | 0 | 26,20 bz |
| Werrabahn | 1¾ | 85,00 bzG |
| Aussig-Teplitz | 17 1/7 | 518,00 G |
| Böhmische Nordbahn | 6 | 125,80 bz |
| do. Westbahn | 7½ | — — |
| Buschtiehrader Bahn | 6 | 154,40 bz |
| Dux-Bodenbach | 7½ | 210,00 B |
| Galiz. Karl-Ludwigsb. | 4 | 82,25 bzG |
| Gotthardbahn | 5 | 157,00 G |
| Graz-Köflach | 6½ | 104,90 B |
| Ital. Mittelmeerbahn | 5½ | 121,25 B |
| Iwangorod-Dombr. B. | 5 | 97,10 bz |
| Kaschau-Oderberg | 4 | 66,60 G |
| Kronpr.-Rudolfb. gar. | 4¾ | 87,00 B |
| Kursk-Kiew | 5 3/5 | — — |
| Lemberg-Czernowitz | 6¾ | 101,30 bz |
| Lüttich-Limburg | 0 | 26,75 bzG |
| Oestr. Lokalbahnen | 4 | 61,10 bzG |
| do. Nordwestbahn | 4 | — — |
| do. Lit. B. Elbethal | 3½ | 92,50 bzG |
| do. Staatsbahn | 3½ | 95,60 bz |
| Raab-Oedenburg | ½ | 32,30 bz |
| Reichenb.-Pardubitz | 3,81 | — — |
| Russische Gr. E.-B. | 5 | 73,75 bz |
| do. Südwestbahn | 5 | 73,75 bz |
| Schweizer Central | 5 | 134,20 bz |
| do. Union | 2½ | 107,50 G |
| Südöstr. (Lombardisch) | 2/5 | 52,30 bz |
| Warschau-Terespol | 5 | — — |
| Warschau-Wien | 15 | 221,00 bzG |
| Westsilicianische | 4 | 76,25 G |

### Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

| | | |
|---|---|---|
| Aachener Diskonto-Ges. | 4 | 78,75 bzG |
| Bank f. Sprit-Prod. | 4 | 83,00 B |
| Berg.-Märkisch. Bank | 6 | 118,50 bzG |
| Berliner Kassen-Verein | 5 | 129,90 bz |
| do. Handels-Ges. | 9 | 167,50 bzG |
| do. Maklerverein | 8 | 139,90 bz |
| Börsen-Handelsverein | 7½ | 163,00 G |
| Braunschweig. Bank | 4½ | 105,30 G |
| do. Kreditanstalt | 5 1/8 | 108,75 G |
| Bremer Bank | 3,8 | 105,30 G |
| Breslauer Diskonto-Bk. | 5 | — — |
| do. Wechsler-Bank | 4½ | 106,70 G |
| Danziger Privatbank | 9½ | 140,50 bz |
| Darmstädter Bank | 7 | 161,75 G |
| Darmstädter Zettelbank | 3,53 | 103,00 G |
| Dessauer Kredit (neue) | 9 | — — |
| do. Landesbank | 8½ | 156,00 G |
| Deutsche Bank | 9 | 168,90 bz |
| do. Eff.-B. Hahn 40pr. | 7 | 126,50 bzG |
| do. Genossensch. | 7 | 138,30 bzG |
| do. Grundschuldbank | 6 | 117,50 G |
| do. Hyp.-Bk. (60proz.) | 5½ | 116,75 G |
| do. Nationalbank | 4 | 100,25 G |
| Diskonto-Gesellschaft | 10 | 227,40 bzG |
| Dresdener Bank | 7 | 147,25 bzG |
| do. Bankverein | 7 | 126,00 B |
| Geraer Bank | 0 | 98,00 bzG |
| do. Hdls. Kred.-Bk. | 5½ | 104,00 bzG |
| Gothaische Zettelbank | 5 1/3 | 116,40 bz |
| do. Grund-Kredit-Bk. | 0 | 88,00 bzG |
| do. do. junge (40pr.) | 0 | 94,00 bzG |
| Hannoversche Bank | 5 | 114,30 G |
| Internat. Bank Berlin | — | 120,80 G |
| Koburg Gotha Kred.Ges. | 4 | 130,50 bzG |
| Leipziger Kredit-Anstalt | 9 | 197,00 G |
| Magdeb. Bankverein | 5 | 116,60 bzG |
| do. Privatbank | 5,40 | 118,50 B |
| Maklerbank Berlin | 5 | 119,00 bz |
| Meining. Hyp.-B. 40pr. | 5 | 104,50 G |
| Mitteldeutsche Kreditbk. | 4½ | 109,50 bzG |
| Nationalbk. f. Deutschl. | 6 | 134,20 bz |
| Norddeutsche Bank | 8½ | 172,75 G |
| do. Grundkreditbank | 0 | 84,25 bzG |
| Oester. Kredit-Anstalt | 8 1/8 | — — |
| Petersb. Diskonto-Bk. | 18 | 171,00 G |
| Petersb. Int. Hdlsbk. | 12 1/6 | 136,00 B |
| Pommersche Hyp.-Bank | 0 | 36,90 bzB |
| Preuß. Bod.-Kred.-A. | 6 | 126,20 bz |
| do. Ctr.-Bod. (50%) | 8¾ | 152,50 B |
| do. Hyp-Akt.-Bank | 6 | 126,50 bzG |
| do. Hyp.-Bs.-G. 25% | 7 2/5 | 112,25 G |
| do. Leihhaus | 0 | 82,25 bz |
| Reichsbank (4½ proz.) | 6,20 | 133,80 bzB |
| Rostocker Bank | 4 2/3 | 102,25 G |
| Russische Bank f. a. H. | 4 | 60,50 bz |
| Sächsische Bank | 4 | 111,75 G |
| Vereinsbank Berlin | 4 | — — |
| Warschau Diskontobank | 7 4/5 | — — |
| Weimarische Bank konv. | 0 | 98,00 bzG |
| Westfälische Bank | 5 | 114,60 G |
| Wiener Bankverein | 5 | 91,50 G |

### Eisenbahn-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. III. A. 3 g | 3½ | 102,70 B |
| do. do. VII. konv. | 4 | 104,40 B |
| do. do. VIII. | 4 | 104,40 B |
| do. do. IX. | 4 | — — |
| do. do. (Nordbahn) | 4 | — — |
| Berlin-Anhalt La. C. | 4 | 104,30 B |
| Berlin-Görlitz B. | 4 | — — |
| Berlin-Hamburg III. | 4 | — — |
| Berlin-Stettin gar. | 4 | 109,10 G |
| Braunschw. Eisenb.-Pr. | 4½ | — — |
| Bresl.-Schw.-Frb. H. | 4 | — — |
| Holst. Marschb. | 4 | — — |
| Köln-Minden IV | 4 | 104,20 bz |
| do. VI | 4 | — — |
| do. VII | 4 | 102,10 bzB |
| Magdeb. Halberst. 1865 | 4 | — — |
| do. 1873 | 4 | 104,90 G |
| do. Leipzig A | 4 | — — |
| do. do. B | 4 | — — |
| do. Wittenberge | 3 | — — |
| Mainz-Ludw. gar. konv. | 4 | — — |
| do. 1878er | 4 | — — |
| do. 1874er | 4 | — — |
| Mecklenb. Friedr. Frz. | 3½ | 102,00 bzG |
| Oberschles. gar. Lit. E | 3½ | — — |
| do. 4pr. gar. Lit. H | 4 | 104,20 B |
| do. Em. von 73 | 4 | — — |
| do. do. 79 | 4½ | — — |
| do. do. 80 | 4 | — — |
| Ostpreußische Südbahn | 4½ | 105,25 B |
| Rechte Oder-Ufer | 4 | 104,10 G |
| Rheinische III E. | 4 | — — |
| Schleswigsche | 4 | — — |
| Thüringer VI Serie | 4 | — — |
| Albrechtsbahn garantirt | 5 | 87,60 B |
| Böhmische Nordb. Gold | 4 | 103,40 bzB |
| Buschtiehrader Gold | 4½ | 106,50 bz |
| Dux-Bodenbach II | 5 | 91,50 bz |
| do. III | 5 | 108,50 bzG |
| Dux-Prag | 5 | 108,50 bzG |
| Galiz.-Karl-Ludwigsb. | 4½ | 86,50 G |
| Italienische Eis.-Obl. | 3 | 60,25 bzG |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 86,70 bzG |
| " Gold | 5 | 101,75 G |
| Kronprinz-Rudolf 84 | 4 | 81,20 G |
| Lemberg-Czernow. IV. | 4 | 77,80 bzB |
| Oesterr.-Frz. Stb., alte | 3 | 84,70 bzB |
| do. do. 1874 | 3 | 82,60 bz |
| do. Ergz.-Netz, neue | 3 | 81,00 bz |
| do. Gold-Pr. | 4 | 101,90 bzG |
| Oesterr. Stsb. 3pr. 1885 | 4 | 96,10 G |
| do. Nordwestbahn | 5 | 92,50 bzG |
| do. 1874r. Gold-Pr. | 5 | 107,00 G |
| Pilsen-Priesen | 4 | 81,00 bz |
| Südöstr. Bahn (Lomb.) | 3 | 62,70 bzB |
| do. Oblig. | 5 | 102,60 bzG |
| Ungar. Nordostbahn | 5 | 86,25 bz |
| do. do. Gold | 5 | 101,90 bzG |
| do. Ostbahn I. | 5 | 85,80 G |
| do. do. II. | 5 | 100,50 G |
| Portugiesische Eis.-Obl. | 4½ | 103,00 G |
| Charkow-Azow | 5 | 100,20 G |
| Iwangor.-Dombrowo | 4½ | 95,50 G |
| Große Russische | 3 | 78,25 B |
| Kursk-Kiew | 4 | 89,50 bz |
| Mosco-Kursk Prior. | 4 | 85,25 bzG |
| Mosco-Rjäsan | 4 | 91,60 G |
| do. Smolensk | 5 | 99,40 bz |
| Rjaschk-Morczansk | 5 | 99,20 bz |
| Rybinsk-Bolog | 5 | 90,10 bz |
| Rjäsan-Kozlow | 4 | 89,40 G |
| Schuja-Iwanowo | 5 | 99,30 G |
| Südwestbahn | 4 | 88,50 bzG |
| Transkaukasische | 3 | 71,75 bzG |
| Wladikawkas gar. | 4 | 88,10 bzG |
| Warschau-Wien IV. | 5 | 101,75 G |
| do. V. | 5 | 101,75 G |
| Zarskoe-Selo | 5 | 87,50 G |

### Bergwerks-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Höngen conv. | 0 | 45,00 bzG |
| Anhalter Kohlenwerke | 10 | 148,75 bzG |
| Braunschw. Kohlenwerke | 0 | 69,30 G |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | 92,40 G |
| Donnersmarckhütte | 3 | 73,10 bz |
| Dortm. Bergb. Lit. A. | 0 | — — |
| Dortm. U. S.-P.-A. 6% | 6 | 90,90 bz |
| Gelsenkirchener | 6 | 144,10 bz |
| Harkort Bergwerk | 0 | 108,75 G |
| do. do. Pr.-A. 6% | 2 | — — |
| Harpener Bergbau | 0 | 152,60 G |
| Hibernia | 7½ | 161,30 bz |
| Hörder Hütten conv. | 1 | 64,70 bzG |
| do. do. Pr.-Akt. | 6 | 117,00 B |
| Königs- u. Laurahütte | 5½ | 136,75 bz |
| Lauchhammer conv | 7 | 150,00 bzB |
| Luise Tiefbau conv | 3 1/3 | 106,50 bzB |
| do. St.-Pr. | 7 1/3 | 153,50 bz |
| Magdeburger Bergwerk | 13 | — — |
| Marienh. (Kotzenau) | 2 | 80,75 G |
| Oberschl. Eisenb.-Bed. | 5½ | 102,30 bzG |
| do. Eisen-Ind | 12 | 191,00 bzG |
| Phönix, Bergw. Lit. A. | 6 | 117,25 bzG |
| do. do. Lit. B. | 6 | 45,25 B |
| Pluto, Bergwerkgesellsch. | 0 | 104,00 B |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 114,50 B |
| Riebeck Montanwerke | 10½ | 177,00 B |
| Rositzer Kohlen | 4 | 82,00 bz |
| Sächs.-Thür. Braunk. | 7½ | — — |
| Schlesische Kohlenwerke | 0 | 55,60 bz |
| do. Zinkhütten | 9 | 169,50 bzB |
| Stadtberger Hütte | 9 | 112,50 bz |
| Stolberger Zinkhütte | 2½ | 58,80 G |
| do. St.-Pr. 5% | 7½ | 132,60 G |
| Westeregeln Alkali | 12 | 183,90 bz |
| Westfäl. Union St.-Pr. | 10 | 136,75 B |
| Wurm-Revier | 1¾ | 77,75 G |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Admiralsgart. Bad cv. | 4 | 126,50 G |
| Allg. Elektr.-Ges. (Edis.) | 7 | 172,30 G |
| Anglo-Kont. Guanow | 6 | 137,00 bzG |
| Bau-Gesellschaften: | | |
| A.-G. f. Bau-Ausf. | 3½ | 91,00 bz |
| Berliner Neustadt | 0 | 77,50 bzG |
| Passage | 3 | 99,50 bz |
| Bazar-Gesellschaft | 9 | 175,00 B |
| Brauereien: | | |
| Bock | 5 | 114,00 B |
| Böhmisches Brauhaus | 15 | 318,00 G |
| Königstadt | 9 | 159,50 bzG |
| Leipzig Riebeck | 10 | 194,00 B |
| Schultheiß | 15 | 292,50 G |
| Tivoli | 7 | 141,50 bzG |
| Union | 7 | 149,50 G |
| Berliner Lagerhof | 0 | 108,75 bz |
| do. do. St.-Pr. | 10 1/8 | 132,00 bz |
| do. Elektr.-Werke | 5 | 158,10 G |
| Braunschweiger Jute | 11 | 183,25 bzG |
| Breslauer Oelwerke | 5½ | 95,00 B |
| Cröllwitzer Papierfabrik | 10 | 128,00 bzB |
| Chemische Fabriken: | | |
| Heinrichshall | 6 | 117,00 G |
| Leopoldshall | 5 | 123,00 bzG |
| Schering | 18 | 293,00 G |
| Staßfurter | 8 | 144,25 G |
| Danziger Oelmühle | 12 | 150,50 bzG |
| do. do. St.-Pr. | 10 | 139,50 bzG |
| Deutsche Kont.-Gas. | 10 | 176,50 bzG |
| Egestorff Salinen | 4 1/6 | 127,90 B |
| Eilenburger Kattun | 4 | 86,25 B |
| Glauziger Zuckerfabrik | 6 2/3 | 118,80 bzG |
| Greppiner Werke | 4½ | 99,10 G |
| Gummifabr. Fonrobert | 2¾ | 95,25 bzG |
| do. Voigt u. Winde | 5 | 133,00 B |
| do. Volpi u. Schl. | 5 | 109,25 B |
| Hildebrand'sche Mühlw. | — | 148,50 bzG |
| Jeserich, Asphalt | 10 | 153,10 G |
| Kaiserhof conv. | 3 | 122,50 bzG |
| Körbisdorfer Zuckerfabr. | 5 | 116,00 bzG |
| Maschinenfabriken: | | |
| Anhalt. Maschinen | 5 1/3 | 110,00 B |
| Breslau (Linke) | 9 | 170,75 bzG |
| Chemnitzer | 3 1/3 | 116,50 bz |
| Freund conv. | 9½ | 208,60 G |
| Gruson-Werke | 12 | 259,60 bzG |
| Hallesche | 16 | 304,90 B |
| Harkort Brücken | 4½ | 124,75 G |
| do. do. St.-Pr. | 6 | 141,25 G |
| Hartmann | 8 | 174,80 bzG |
| Pommersche ver. | 8 | 121,35 G |
| Schwartzkopff | 12½ | 298,10 bz |
| Zeitzer | 18 | 278,00 G |
| Nähm. Frister u. Roßm. | 0 | — — |
| Reuß. Wagenbau | 2¼ | 86,50 bzG |
| Norddeutsche Eiswerke | 1½ | 68,75 bz |
| Norddeutscher Lloyd | 12 | 170,90 bz |
| Rositz Zucker | 8½ | 118,10 bzG |
| Saline Salzungen | 2½ | 96,00 B |
| Schäffer u. Walcker | 8 | 140,00 bzG |
| Stralsunder Spielkarten | 5½ | 120,00 bzB |
| Thüringer Salinen | 2 | 88,90 B |
| Transportgesellschaften: | | |
| Kette Elbschiffahrt | 1 | 79,25 G |
| Pferdebahn Breslau | 7 | 149,10 G |
| do. Braunschweig | 5 | 125,00 G |
| do. Magdeburg | 10 | 224,40 B |
| do. Große Berlin | 12¼ | 271,50 bz |
| do. Stettin | 2 | 65,00 G |
| Ver. Petroleum-Prior. | — | 22,50 G |
| Westfäl. Drahtindustrie | 4 | 90,50 bzG |

### Industrie-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Dortm. Union (rz. 110) | 5 | 112,25 bzB |
| Gr. Berliner Pferdebahn | 4 | 103,60 bzG |
| Harkort Bergwerk | 5 | 102,40 G |
| Hibernia Bergw.-Ges. | 4½ | 105,25 bzB |
| Passage, Akt.-Bauverein | 4 | 103,50 G |
| Thiele-Winckler | 4 | 102,50 G |
| Westfäl. Grubenverein | 5 | 104,25 G |

### Wechselkurs.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 fl. | 8 T. | 169,30 bzG |
| Brüss. u. Antw. | 100 fr. | 8 T. | 81,15 B |
| London | 1 Lstrl. | 8 T. | 20,42,5 bz |
| Paris | 100 fr. | 8 T. | 81,15 G |
| Wien öst. W. | 100 fl. | 8 T. | 171,40 bz |
| Petersburg | 100 SR. | 3 W. | 206,90 bz |

### Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 3%, Lombard 3½ u. 4. Amsterdam 2½. Brüssel 3. London 2½. Paris 3. Petersburg 5½. Wien 4.

### Gold, Silber u. Banknoten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,38 G |
| Englische Banknoten | 20,44 bz |
| Napoleondor | 16,30 bz |
| Dollars | 4,17,5 G |
| Imperials | — — |
| Französische Banknoten | 81,70 bz |
| Oesterreichische Banknoten | 171,80 bz |
| Russische Banknoten | 207,80 bz |

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890718023/fragment/page=0004
DFG